Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.07.1941 (Nr. 197)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezugspreis RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 172 72. Eine Verminderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breit- und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a., sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Oberstr. 86, Ruf 54121; Oste: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kat.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 197 / 11. Jahrgang — Freitag, 18. Juli 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Rund neun Millionen Soldaten stehen im Osten im Kampf

Gewaltiges Ringen um die Entscheidung

Große Erfolge bahnen sich an / Kischinew erobert / Flugplätze in den Midlands und den Hafen von Suez bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Durch Einsatz ihrer letzten Reserven versucht die Sowjetführung, dem Ansturm der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten Halt zu gebieten. Auf der gesamten Ostfront ist ein gewaltiges Ringen um die Entscheidung im Gange. Rund neun Millionen Soldaten stehen sich hier in einem Kampf gegenüber, dessen Ausmaß alle geschichtlichen Vorstellungen übertrifft. Große Erfolge bahnen sich an. Auf dem Südflügel eroberten deutsche und rumänische Truppen Kischinew, die Hauptstadt Bessarabiens.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge einen Frachter von 3000 BRT. und beschädigten ein großes Handelsschiff schwer. In der letzten Nacht wurden Flugplätze in den Midlands bombardiert. In Hallen und Unterkünften entstanden heftige Brände und Explosionen. Andere Kampfflugzeuge belegten militärische Anlagen im Hafen von Great Yarmouth mit Bomben. In der Nacht zum 16. Juli griff ein Verband deutscher Kampfflugzeuge den Hafen Suez an und warf Bomben schwersten Kalibers auf Anlagen, vorwiegend Lagerhäuser, ab. Bei dem Versuch britischer Flugzeuge, am gestrigen Tage die holländische Küste anzugreifen, schossen Vorpostenboote sechs, Flakartillerie drei feindliche Kampfflugzeuge ab. Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an wenigen Orten in Nordwestdeutschland eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Es entstanden nur unerhebliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab."

*

Unser ständiger militärischer Mitarbeiter, Hauptmann Stephan, schreibt zum Wehrmachtsbericht: Seit dreieinhalb Wochen hält der gigantische Kampf im Osten die ganze Welt in atemloser Spannung. Sie begleitete das erste Vorrücken der deutschen Divisionen über die starken bolschewistischen Grenzbefestigungen hinweg. Sie verfolgte mit beinahe ungläubigem Staunen die rasche Umzingelung der sowjetischen Offensivarmeen im Raume um Bialystok und Minsk. Und als die Nordgruppe über die Düna und die Beresina hinaus vorgedrungen war, die Südgruppe Schritt für Schritt sich auch auf das Herz der Ukraine, auf Kiew zu, vorkämpfte, da war man sich in allen Nationen der Erde darüber im klaren: Nun mußte der Höhepunkt in dem großen Schicksalskampf herannahen. Nun mußte es sich entscheiden, ob die Sowjetführung noch in der Lage war, starke Reserven einzusetzen und dadurch das drohende Verhängnis abzuwenden. Eine große Chance bot ihr noch einmal die Stalin-Linie vom Finnischen Busen bis zum Schwarzen Meer. Drei Wochen nach Beginn des großen Ringens aber kam die Nachricht, daß auch sie den gewaltigen deutschen Siegeslauf nicht aufzuhalten vermocht hatte. An den wichtigsten Stellen wurden die deutschen Keile durch dieses riesige Stellungssystem getrieben. Aber noch wollte sich Moskau nicht verloren geben. Der Oberbefehl wurde geteilt, und jeder der drei Revolutionsgenerale bemühte sich auf seinem Abschnitt, die letzten Reserven einzusetzen. Ein Riesenkampf entbrannte nun. Neun Millionen Soldaten ringen miteinander — eine unerhörte Zahl. Mit Recht sagt der deutsche Wehrmachtsbericht, daß dieses Ringen in solchem Ausmaß alle geschichtlichen Vorstellungen übertrifft. Schon die Zahlen, die kürzlich über die Verluste der Bolschewisten in den ersten drei Kampfwochen bekanntgegeben wurden, gaben einen Begriff davon, wie sich Bewaffnung und technische Ausrüstung der Armeen seit dem Weltkrieg verändert haben. 1918 hatten bei Kriegsende alle gegen Deutschland verbündeten Staaten insgesamt 3500 Tanks. Das deutsche Heer verfügte noch nicht über 1000. Heute haben die Bolschewisten allein in den großen Grenzschlachten des Kriegsbeginns nicht weniger als 7000 Panzerkampfwagen verloren. Aber auch die Zahl der Kämpfenden hat alle bisher bekannten Zahlen weit übertroffen. Bei Beginn des Weltkrieges zählte das gesamte deutsche Feldheer insgesamt reichlich 2 Millionen Soldaten. Bei Tannenberg kämpften im August 1914 153 000 Deutsche gegen 191 000 Russen. Die größte Schlacht der vier Jahre begann am 21. März 1918, als die deutsche Armee in Nordfrankreich zwischen Arras und dem Chemin des Dames zum Kampfe antrat. Rund 2½ Millionen Soldaten wurden in dieser Durchbruchsschlacht in Frankreich eingesetzt. Man glaubte, daß eine Steigerung nicht mehr möglich sei, daß eine materialistische Führung, eine Organisation des Nachschubs für eine noch größere Zahl von Kämpfern nicht bewerkstelligt werden könne. Der Einsatz im Osten aber hat heute, 23 Jahre später, mit allen überlegenen Vorstellungen aufgeräumt. Schon die ungeheure Entfernung vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer, die unausdenkbare Verschiedenheit aller örtlichen und also auch aller klimatischen Voraussetzungen zwischen der Tundra des Nordens und der tropischen Hitze der südlichen Kampfregionen ergibt die schwierigsten Probleme. Neun Millionen Menschen ringen hier in dieser gewaltigen Schlacht aller Zeiten miteinander. Die Führung der Sowjets weiß wohl, daß es dabei für sie um das letzte geht. Wer das noch nicht bei dem plötzlichen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer ehrt die Kreta-Kämpfer

Empfang im Führerhauptquartier unter Anwesenheit des Reichsmarschalls

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Donnerstag in seinem Hauptquartier die für ihren heldenhaften Einsatz beim Angriff auf Kreta mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Angehörigen der Fallschirmtruppe und der Gebirgsjäger. Mit anerkennenden Worten dankte der Führer den Kreta-Kämpfern, an ihrer Spitze dem Befehlshaber des Unternehmens, General der Flieger Student, und Generalmajor Ringl, Kommandeur einer Gebirgsdivision. Der Führer brachte zum Ausdruck, daß diese kühne Tat mit eine der Voraussetzungen für die erfolgreiche Fortführung unseres Freiheitskampfes schuf. Der Führer ehrte mit diesem Empfang zugleich die vorbildliche Tapferkeit aller Kreta-Kämpfer.

*

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer die tapferen Kämpfer des Unternehmens Kreta. Nun stehen sie vor dem Führer im Hauptquartier an der Ostfront. Die Tapferen der Tapferen. Der Oberbefehlshaber hatte seinen besonders guten Fallschirmjägern. Sie haben einen Sieg obnegleichen an ihre junge Fahne geheftet. Die Helden von Kreta sind angetreten vor dem ganzen deutschen Volk. In dieser Stunde schlagen ihnen die Herzen von Millionen in Liebe und Bewunderung zu. Führer und Vaterland gedenken aber auch in stolzer Trauer jener unvergessenen Kreta-Kämpfer, die die heiße Erde der seligen Insel deckt. Kühn war ihre Absicht, kühn war ihr Weg der deutschen Fallschirmtruppe. Kühn und groß der Gedanke des Reichsmarschalls, der weit vorausschauend diese Sturmwaffe der Luft schuf und ihnen vom ersten Tage an sein tiefstes Vertrauen schenkte. Die Besten der Nation, die Elite der deutschen Jugend füllten die Reihen der Fallschirmjäger. Ein Geheimnis umgab die Männer, denn nur wenige kannten das Ziel dieser Waffe. Was in stiller, aber und mühevoller Arbeit auf den Uebungsplätzen geleistet wurde, drang nicht in die große Oeffentlichkeit. Wenn aber die straffen Gestalten der Jäger mit dem Springerhelm zu einer Parade marschierten, war der Jubel grenzenlos. Mit sicherem Instinkt begriffe das deutsche Volk seine mutigste Legion. Ihr Dienst war schon im Frieden höchste Einsatzbereitschaft, war ein völlig neues Soldatenhandwerk, das ganze Männer mit kühlem Kopf und tapferem Herzen verlangte.

Am Beginn des Freiheitskampfes Groß-Deutschlands sprach die Welt von deutschen Panzern, deutschen Stukas und deutschen U-Booten. Sie waren die Spitze des deutschen Schwertes, das die Feinde ins Herz traf. Doch war die Stunde der Fallschirmjäger nicht gekommen. Aber im April und Mai 1940 schrieben sie mit ehrener Hand die ersten Kapitel ihres Heldenliedes. Namen wie Oslo, Stavanger, Dombas und Narvik, kamen wie Eben-Emael, Rotterdam und Dordrecht bleiben lebendig als Zeugnis ewigen deutschen Soldatentums im Buch der Geschichte. An diesen Stätten war es, wo den Feinden unserer Fallschirmjäger gesagt und geblutet. Die Front am Balkan lief wieder nach ihnen. Im kühnen Angriff aus der Luft wurde der Kanal von Korinth den Griechen entrissen. Doch selbst dieser Sprung mitten in den Feind reichte bei weitem nicht an das Wagnis auf Kreta heran. Die Führung mußte im Ringen um diese Insel den Einsatz der Fallschirmjäger, Luftlandetruppen und Gebirgsjäger wagen. Aber auch die Männer des Generals Student gaben sich keiner Täuschung hin. Ihre härteste Prüfung stand bevor und doch, sie brannten darauf, in überlegenheitender Kampf- und Todesbereitschaft. Zum erstenmal wird ein Angriff weit über See allein durch die Luft vorgetragen gegen einen Feind, der entschlossen ist, jeden Fußbreit Bodens zu verteidigen. Denn Kreta ist das Gibraltar des östlichen Mittelmeeres. Eine Ueberraschung gibt es nicht. So springt an jenem 20. Mai hinderlich und treu Welle um Welle unserer Fallschirmjäger in diese Festung aus Stahl und Fels. Springt hinein in ein mörderisches Feuer, auf ein rauhes Stück Land unter glühender Sonne — dem Gegner an die Brust. Das taktische Können jedes einzelnen, gepaart mit fanatischer Zähigkeit und Unerschrockenheit, entschied sich noch der Landung zu solch heroischer Größe, daß selbst sagenhafte Vorbilder der Antike an ihr verblassen. Der deutsche Fallschirmjäger prägte auf klassischem Boden ein neues Kampfideal. Ihm ist zu danken, daß Kreta feindfrei wurde.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh für ihren heldenmütigen Einsatz im Osten folgenden Offizieren des Heeres und der Luftwaffe das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst Guderian, dem Befehlshaber einer Panzergruppe, Generaloberst Hoth, dem Kommandierenden General eines Fliegerkorps, General der Flieger Freiherr von Richthofen. Die tapferen Befehlshaber erhielten die Mitteilung über die erfolgte Verleihung durch ein persönliches Telegramm auf ihren Gefechtsständen.

Stärkstes Aufsehen in der ganzen Welt

Die Enthüllungen der verbrecherischen Provokationsabsichten Roosevelts / Betretenes Schweigen der Washingtoner Kriegshetzer

Berlin, 17. Juli. Die Meldung von „Aftonbladet", daß Roosevelt der USA.-Flotte den Schießbefehl erteilt habe, wird in allen Newyorker Blättern groß herausgebracht, ohne daß dagegen Widerspruch erhoben wird. Auch die USA.-Regierung hat bisher kein Dementi herausgegeben. Rundfunk und Presse erklären, die USA.-Flotte sei angewiesen worden, für die Sicherheit der Verbindungen zu sorgen, das bestätigt den Schießbefehl Roosevelts.

Die brasilianische Presse bringt unter großen Schlagzeilen die Nachricht von den provozierenden Maßnahmen der Vereinigten Staaten. Die Schlagzeilen sagen zum Beispiel: Die USA. bereiten den Kriegseintritt vor", „Roosevelt soll der Flotte befohlen haben, auf deutsche Schiffe zu schießen." Die gesamte spanische Presse bringt Millkties Erklärung über Roosevelts Schießbefehl an die USA.-Flotte in größter Aufmachung unter Ueberschriften wie: „Roosevelt hat der Flotte Befehl gegeben, das Feuer ohne Warnung auf deutsche Einheiten zu eröffnen", Roosevelt beabsichtigt, mit dem Reich in den Krieg zu kommen durch Provozierung eines Zwischenfalles. Er will das Parlament vor vollendete Tatsachen stellen. In Finnland hat die Aufdeckung der Machenschaften Roosevelts in der gesamten Oeffentlichkeit stärkstes Aufsehen erregt. Die Blätter bringen die Meldungen in größter Aufmachung. „Hundstagsdrahet" schreibt in großer Schlagzeile: „Roosevelt will dem kämpfenden Europa in den Rücken fallen." „Aust Suomi" wählt die Ueberschrift: „Roosevelt will den Krieg um jeden Preis", „Helsinkin Sanomat" überschreibt einen ausführlichen Bericht seines Berliner Korrespondenten: „Roosevelt provoziert den Krieg".

Die schwedische Presse verzeichnet an hervorragender Stelle die Reaktion auf die Newyork-Meldung von „Aftonbladet" über Roosevelts provokatorische Absichten. Man müsse Europa auf den offenbaren Leichtsinn und die Gefahr aufmerksam machen, die durch eine solche Haltung Roosevelts entstehen könne. Dies sei ein neuer Beweis für Roosevelts Entschlossenheit, unter allen Umständen neue Verwicklungen in den europäischen Konflikt zustandezubringen. Es werde erwartet, daß Roosevelt auf der Meldung der schwedischen Zeitung Stellung nehme. „Dagens Nyheter" überschreibt: „Auf dem Wege über die schwedische Presse neue Beweise für Ziele der USA. gegeben — Roosevelt ist bereit, die Lunte an das Pulverfaß zu legen — die USA.-Flotte soll den Befehl bekommen haben, ein Unternehmen heraufzubeschwören.

Die Millkie-Erklärung über den Schießbefehl Roosevelts wird von der Britischen Presse in großer Aufmachung auf der ersten Seite an der Spitze des Nachrichtenteils veröffentlicht. „Daus Reel" gibt den fünfspaltigen Titel: „Gensationelle Enthüllung Millkies. Roosevelt will Zwischenfälle provozieren, um USA. in den Krieg zu ziehen". „Travail" schreibt: „Roosevelt will durch Zwischenfälle Kriegszustand mit Deutschland herbeiführen", „Het Algemeen Nieuws": „Millkie enthüllt Roosevelts Pläne". „Nouveau Journal": „Roosevelt entschlossen, USA. in Krieg zu stürzen". „Het Laatste Nieuws" bringt die entsprechenden Meldungen mit dem Titel: „Roosevelt will den Krieg um jeden Preis — seine Pläne: einen Zwischenfall zu schaffen, um den Kriegszustand zu erklären und den Kongreß vor eine fertige Tatsache zu stellen". „Der „Soir" befaßt sich in einem längeren Artikel mit dem amerikanischen Imperialismus, wobei er auf die Erklärung Millkies zu sprechen kommt. Das Blatt schreibt hierzu: „Man kann heute schon sagen, daß die Amerikaner wegen der Möglichkeit eines schnellen deutschen Sieges im Osten außergewöhnlich beunruhigt sind. Die führenden Männer in Washington bemühen sich, mit allen Mitteln einen Zwischenfall herbeizuführen, der den amerikanischen Senat vor die vollendete Tatsache eines Krieges mit den Achsenmächten stellen soll. In diesem Sinne muß man die Worte Millkies interpretieren, die beständen, daß Roosevelt die Absicht hat, die amerikanische Flotte das Feuer auf deutsche Schiffe und Flugzeuge eröffnen zu lassen." Die Erklärung Millkies über die Pläne Roosevelts, Zwischenfälle zu provozieren, und dessen Schießbefehl an die USA.-Flotte werden von der ungarischen Presse in großer Aufmachung unter mehrspaltigen Schlagzeilen veröffentlicht.

Bern, 17. Juli. Die schwedischen und deutschen Nachrichten über die Kriegsentschlossenheit Washingtons haben in der Schweiz großen Eindruck gemacht. Man hält sie für um so glaubwürdiger, als der amerikanische Vorstoß nach Island auch hier als das bewußte Eingehen eines militärischen Risikos aufgefaßt wird. Der Außenpolitiker der Zeitung „La Suisse" schreibt in seinem Kommentar: „Die Politik des Weißen Hauses bewegt sich von Etappe zu Etappe auf dem Wege der Intervention in dem Maße, wie die amerikanische Oeffentlichkeit für irgendeinen neuen Schachzug reif zu sein scheint. Die Besetzung Islands war der erste Schritt, der ein wirkliches Risiko bedeutete. Indem Roosevelt die Dienstzeit der jetzt ausgebildeten Mannschaften verlängern will, möchte er eine starke Streitmacht für alle Fälle zur Verfügung haben, und er wird im gegebenen Augenblick die Genehmigung zu erwirken suchen, sie auch außerhalb der ausgesprochen amerikanischen Sphäre zu verwenden. Die Gefahr dieser Politik besteht darin, daß die Vereinigten Staaten eines Tages vor einer vollendeten Tatsache stehen können, noch ehe der Kongreß Gelegenheit hatte, sich über eine Kriegserklärung auszusprechen.

Juden leiten den Bolschewismus

Von
G. v. Poehl

In der „Bücherei des Ostraums" erschien eine Schrift von M. Agthe und G. v. Poehl, die die dominierende Rolle des Judentums innerhalb des Bolschewismus aufzeigt. Wir entnehmen dieser Broschüre einen Teil der Untersuchungen Poehls, der die Judenfrage im Zusammenhang mit dem Bolschewismus behandelt.

Die Gleichberechtigung der Juden war ein unmittelbar nach der Machtübernahme eine Kommission ein, die einen Gesetzesentwurf über die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen gegen die Juden ausarbeiten sollte. Dieses Gesetz erschien am 3. April 1917 und verlieh den Juden volle Gleichberechtigung. Es löste sofort einen starken Zustrom von Juden in die Betriebe aus, die ihnen versperrt gewesen waren, und einen zunehmenden Zuzug der jüdischen Bevölkerung aus der Ansiedlungszone in das Landesinnere.

Unterdessen wurde der Sturz der Provisorischen Regierung durch die bolschewistische Partei in einem hohen Maße durch Juden vorbereitet, die immer zahlreicher in der Führung der Revolutionäre auftauchten. Das Präsidium des 6. Parteitages der bolschewistischen Fraktion, im August 1917, bestand zu 54,6 v. H. aus Juden. In dem „engeren" Komitee, das den Umsturz vorzubereiten hatte, und in dem siebenköpfigen „Politischen Büro", das die Verantwortung für den Aufstand übernahm, waren die Juden mit 57 v. H. führend. Auch in der Leitung des „Militärisch-Revolutionären Komitees", das den Oberbefehl über die Rote Garde führte und den Umsturz militärisch vorbereitete, waren sie mit einem Drittel der Mitglieder unverhältnismäßig stark vertreten. Erst recht sind die Juden nach der Sicherung der Macht in den Spitzen der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates vertreten; die Schlüsselstellungen ruhen in ihrer Hand.

Bald nach der Revolution wurde auch die Stellung der Juden gesetzlich neu geregelt. Die Juden erstrebten eine nationale Autonomie. Bereits im März 1917 hatten fast alle jüdischen Parteien ein Komitee ins Leben gerufen, das eine jüdische Konferenz auf Grund allgemeiner und gleicher Wahlen vorzubereiten hatte. Diese Konferenz sollte eine Verfassung der Juden ausarbeiten. Im Herbst 1917 fanden Wahlen zur jüdischen Konstituante statt, doch bevor sie zusammentreten konnte, brach die Oktoberrevolution herein. Die Ukraine, die nach der Februarrevolution eine eigene Regierung gebildet hatte, war bereit, ihren Minderheiten eine weitgehende Selbstverwaltung zuzugestehen. Am 1. Juli 1917 wurde innerhalb der provisorischen Regierung ein jüdisches Vizesekretariat gebildet, das als offizielles Hauptorgan der jüdischen Selbstverwaltung anerkannt und im Januar 1918 in ein „Ministerium für jüdische Angelegenheiten" umgewandelt wurde. Doch sanden diese Ansätze zu einer jüdischen Autonomie in den Wirren des Bürgerkrieges ihr Ende.

In der übrigen UdSSR. wurde der Versuch gemacht, die religiösen jüdischen Gemeinden in „nationale Einheiten" umzuwandeln. Dem „Volkskommissariat für die Nationalitäten der UdSSR." wurde ein eigenes Jüdisches Kommissariat angegliedert und innerhalb der Kommunistischen Partei sogenannte „Jewsektsii" (Jüdische Sektionen) gegründet. Die „Jewsektsii" sollten vor allem ein technischer Apparat der Kommunistischen Partei sein mit der Aufgabe, deren Losungen unter die jüdischen Massen zu tragen. Dank ihrer Propaganda gelang es bereits der Kommunistischen Partei unter den jüdischen Gruppen. Nafes, ein jüdischer Sowjetführer, schreibt darüber: „Die jüdischen Massen erfuhren, daß die Sowjetmacht bereit ist, für die besonderen Bedürfnisse der Juden Sorge zu tragen und zu diesem Zweck ein besonderes Regierungsorgan geschaffen hat. Einen gleich demonstrativen Charakter hatte auch die Gründung jüdischer kommunistischer Sektionen. Die Tatsache, daß es bei der KWP. ein Zentralbüro der jüdischen kommunistischen Sektionen gibt, das eine besondere Arbeit unter den Juden leistet, sagte den jüdischen „Arbeitern" sehr viel."

Die Arbeit der jüdischen Sektionen beschleunigte den Zerfall der sozialistischen jüdischen Parteien und führte die Hauptmasse ihrer Mitglieder der KPdSU. zu. Auch der „Bund" trat mit einer kommunistischen Mehrheit 1920 zur KPdSU. über. Als deren Glieder sie erklärten sie sich, wie schon auf dem 1. Kongreß der jüdischen Kommissariate und Sektionen, gegen das Weiterbestehen der jüdischen kulturellen und religiösen sowie sozialen Einrichtungen. Da sich der überwiegende Teil der jüdischen Parteimitglieder als Internationalisten offiziell nicht mehr zum Judentum bekennt, ist es nicht möglich, den Anteil der Juden an der Kommunistischen Partei genau festzustellen. Trotzdem zeigt die sowjetamtliche Statistik, daß z. B. im Jahre 1927 die Juden mit ihren 8 v. H. um fast das Fünffache ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung der UdSSR. (1926: 1,77 v. H.) übersteigen. In der Armee und in der Flotte traten die Juden vor allem als Kommissare und als Ingenieure auf. Als zuverlässige Stützen des Regimes repräsentierten sie den bolschewistischen Staat in seinen Auslandsvertretungen und spielten eine besondere Rolle in den Auslandsabteilungen der GPU.

Unser Tagesspiegel

Im Osten stehen 9 Millionen Soldaten einander in der gewaltigsten Entscheidungsschlacht aller Zeiten gegenüber; große Erfolge bahnen sich an.

Die Hauptstadt Bessarabiens wurde von deutschen und rumänischen Truppen genommen.

Die finnische Luftwaffe hat seit Kriegsbeginn 136 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen.

Mit der Wiedereinführung der Kriegskommissare unterstellt Stalin die Sowjet-Armee dem Terror der GPU.

Der Führer empfing Kreta-Kämpfer.

In der ganzen Welt wächst die Empörung über Roosevelts frechen Schießerlaß an die USA.-Flotte.

Ein norwegisches Blatt geißelt die Nichterfüllung der Wahlversprechungen Roosevelts.

In Den Haag fand unter Mitwirkung von Arbeitsmaiden aus unserem Gau eine große NSV.-Veranstaltung statt.

Die Reichspostdirektion Bremen lud Verwundete zu einer Kaffeetafel ein.

Gewaltiges Ringen um die Entscheidung

(Fortsetzung von Seite 1)

Wechsel im Oberbefehl zu Beginn dieser Woche gemerkt hat, der erkennt es an dem „Dekret über die Reorganisierung der politischen Propagandabehörden und die Einführung militärischer Kommissare in der bolschewistischen Armee". Der Erlaß, der die sämtlichen Führer bis hinunter zum Kompaniechef dem Abgesandten der kommunistischen Organisationen unterordnet, stellt eine vollkommene Bankerotterklärung des sowjetischen Militärsystems dar. Wenn „der Militärkommissar als der moralische Leiter des Truppenteils" erklärt und zum „Vater des Regiments" ernannt wird, wenn er „die Erfüllung der Befehle der obersten Behörden kontrollieren" und „Pflichtversäumnisse signalisieren" soll, dann sieht man klar, wohin die Verhältnisse in der bolschewistischen Armee bereits getrieben sind. Wir wissen zwar schon auf Grund der Gefangenenaussagen genau, wie bereits bisher die politischen Kommissare die Sowjetsoldaten für den Kampf aufhetzten. Wenn ihnen aber jetzt zur Pflicht gemacht wird, einen „unerbittlichen Kampf gegen Feiglinge, Panikmacher und Deserteure zu führen und bis auf den Grund den Verrat auszumerzen", dann wird nunmehr auch offen der Terror an die Stelle jeder militärischen Haltung gesetzt. Die bolschewistischen Machthaber haben stets die Begriffe der Disziplin und der Ehre verhöhnt und verlacht. Sie glaubten nie an selbstverantwortlichen Kampfgeist, sondern stets nur an Schrecken und Einschüchterung. Auf dem Höhepunkt des Krieges haben sie diese ethische Verwahrlosung in Paragraphen gefaßt und zum Gesetz für ihre Wehrmacht erhoben. Die ganze Welt kann nun sehen, um welche Prinzipien der Kampf im Osten ausgefochten wird. Auf bolschewistischer Seite hatte man allein auf die Masse der eingesetzten technischen Hilfsmittel, auf die riesenhafte Zahl der Panzerkampfwagen, der Flugzeuge, der Geschütze sich verlassen. Die Materie sollte siegen. Aber die deutsche Führung verstand es, dem Massenaufgebot den denkenden Menschen, den geschulten, erprobten Kämpfer, den durch seine Weltanschauung hart gewordenen Revolutionär entgegenzusetzen. Der deutsche Soldat weiß, daß sein Volk, seine Familie, seine Heimat verloren wäre, wenn er in dem Ringen mit dem bolschewistischen Untermenschentum nicht siegte. Aber er braucht auch nur die anarchistischen Zustände, das verzweiflungsvolle Chaos, das der Bolschewismus anrichtete, an Ort und Stelle zu sehen, um seines Sieges gewiß zu werden. Der neueste Wehrmachtsbericht teilt mit, daß große Erfolge sich anbahnen. Das deutsche Volk gedenkt mit heißem Herzen der Millionen seiner Soldaten, die ihm diese Siege erkämpfen.

Italienisches U-Boot versenkte Tanker

Rom, 17. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „In der Nacht zum 16. haben Verbände unserer Luftwaffe die Luftstützpunkte von Malta bombardiert. In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front ein Aufklärungsvorstoß feindlicher Straßenpanzerwagen abgewiesen. Unsere Flugzeuge haben befestigte Stellungen von Tobruk und feindliche Flugstützpunkte in Aegypten angegriffen. In der Nähe von Siwa wurden britische Abteilungen und Kraftfahrzeuge mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Sturzbomber haben zwei Dampfer vor Marsa Luch angegriffen. Ein 1500-BRT.-Dampfer wurde getroffen und kann als versenkt angesehen werden. Der Feind unternahm erneut Einflüge auf Bengasi und Tripolis und verursachte leichte Schäden. In Ostafrika lebhafte Tätigkeit im Abschnitt von Wolchefit. Eines unserer im Atlantik eingesetzten Unterseeboote unter Befehl von Korvettenkapitän Ferdinando Calda hat einen Tanker von 8000 BRT. versenkt."

Schnellbootvorstoß in Sowjetgewässer

Berlin, 17. Juli. Deutsche Schnellboote stießen am 15. Juli in die sowjetischen Gewässer der östlichen Ostsee vor und stellten einen Verband bolschewistischer Seestreitkräfte. Trotz starker Abwehr erzielten die Schnellboote einen Torpedotreffer auf dem sowjetischen Torpedokreuzer „Taschkent". Dieser Kreuzer wurde im Jahre 1937 erbaut, hat 2800 Tonnen, ist bestückt mit sechs 13,6-Zentimeter-Geschützen, vier 5-Zentimeter-Flak, 6 Maschinengewehren und besitzt 9 Torpedorohre. Die Tatsache, daß die „Taschkent" bis zum Jahre 1940 im Schwarzen Meer stationiert war und erst vor einigen Monaten in die Ostsee übergeführt wurde, ist ein weiterer Beweis für die Absicht der Bolschewisten, in Mitteleuropa einzufallen.

hw. Stockholm, 17. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Die englische Admiralität gibt mit dem üblichen Bedauern den Untergang des Hilfskreuzers „Lady Somers" (8000 BRT.) bekannt. Das Schiff verkehrte in Friedenszeiten zwischen Kanada und Westindien.

Berlin, 17. Juli. Zu den ansteigenden Versenkungen von britischen Kriegs- und Handelsschiffen durch die deutschen Luft- und Seestreitkräfte in den letzten Tagen muß die britische Admiralität jetzt auch die Versenkung des britischen Hilfsschiffes „Lady Somer" zugeben. Von der 175köpfigen Besatzung wurden 138 Mann von einem spanischen Dampfer gerettet.

Sieben Ueberlebende des britischen Handelsschiffes „Designer" trafen am 16. Juli mit dem portugiesischen Fischdampfer „Santa Princesa" in Porto ein. Die überlebenden Besatzungsmitglieder berichteten, daß ihr Schiff am 8. Juli von einem deutschen U-Boot aus einem britischen Geleitzug herausgeschossen wurde. Dabei ertrank der größte Teil der britischen Besatzung.

Schiffbrüchige erlebten Panik im Geleitzuge

Berlin, 17. Juli. Ueber die durch deutsche Unterseeboote in der letzten Zeit bei den Angriffen auf britische Geleitzüge erzielten Erfolge berichteten 24 Schiffbrüchige des torpedierten Dampfers „Auditor". Der britische Dampfer fuhr in der Mitte des stark gesicherten britischen Geleitzuges und erhielt in den späten Nachmittagsstunden des 4. Juli durch unvermuteten Angriff einen Volltreffer mittschiffs. Er sank in wenigen Minuten. Die übrigen Schiffe des Geleitzuges fuhren in größter Panik nach verschiedener Richtung auseinander. Nur mit Mühe gelang es einem Teil der Besatzung, sich in die Boote zu retten. Diese Schiffbrüchigen wurden dann später vom portugiesischen Aviso „Bartolomeu Dias" aufgenommen und nach dem Hafen Sao Vicente auf den Kap Verdischen Inseln gebracht.

Newyork, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Sidney erklärte „Australien Preß" zufolge der britische hohe Kommissar in Australien, Croß, bei seiner Ankunft, obgleich der Schiffbau Australiens nicht groß sei, würde man dennoch die in Australien erbauten Schiffe in England willkommen heißen. Croß war Schiffahrtsminister im Kabinett Churchill und wurde Anfang Mai, nachdem die englische Bevölkerung in zunehmendem Maße ihrer Unzufriedenheit mit der Tätigkeit dieses Ministeriums Ausdruck gegeben hatte, von Churchill ausgebootet und nach Australien verbannt.

Göring an Oberstleutnant Mölders

Berlin, 17. Juli. Reichsmarschall Hermann Göring richtete an Oberstleutnant Mölders folgenden Glückwunsch: Lieber Mölders. Ihnen, meinem kühnsten und siegreichsten Jagdflieger, herzliche Glückwünsche zu der höchsten Tapferkeitsauszeichnung. Ich bin unendlich stolz auf Sie und beglückwünsche auch Ihr herrliches Jagdgeschwader, das in allen Luftkämpfen unter Ihrer kühnen Führung Hervorragendes leistet. Möge Ihnen, lieber Mölders, das Soldatenglück auch weiterhin treu sein. Ihr Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Mit der Pistole im Genick . . .

Die Sowjetarmee unter dem Terror der GPU. — Wiedereinführung der Kriegskommissare

Berlin, 17. Juli. Der Zusammenbruch der sowjetischen Angriffspläne zwingt Stalin zu einer Verzweiflungsmaßnahme. Durch ein vom Obersten Rat der Sowjetunion beschlossenes Dekret wird die Institution der Kriegskommissare wieder eingeführt und die gesamte Wehrmacht damit dem Terrorregiment der GPU. ausgeliefert.

Stalin versucht durch diese Einrichtung alle Verantwortung für die Niederlagen der bolschewistischen Heereshaufen auf die Truppenführung abzuwälzen. Er stellt die Sachlage so hin, als sei es den Offizieren nicht gelungen, Disziplin und Einsatzfreudigkeit aufrechtzuerhalten. Mit unverhüllter Mordbrohung zwingt er die Truppe zu weiterem Widerstand gegen den deutschen Ansturm, ein Verfahren, das bezeichnende Schlüsse zuläßt auf die Moral der Sowjetarmee.

Die Kriegskommissare werden in allen Regimentern und Divisionen, Stäben, Militärschulen und den Verwaltungsstellen der Sowjetarmee eingesetzt, in den Kompanien, Batterien und Eskadronen jedoch „sogenannte politische Arbeiter". Der Kriegskommissar soll neben dem Kommandeur die volle Verantwortung für die „Erfüllung der Kriegsaufgaben" der Truppe und ihre Haltung im Kampf übernehmen. Er ist verpflichtet, streng die Durchführung aller Befehle der obersten Kommandostellen zu kontrollieren. Weiter hat er den obersten Kommandostellen und der Sowjetregierung über die Kommandeure und politischen Arbeiter zu berichten. Er soll widerspruchslose Durchführung der Kampfbefehle durchsehen und ist verpflichtet, „erbarmungslosen Kampf gegen Feiglinge, Panikmacher und Deserteure zu führen, mit harten Händen die revolutionäre Ordnung und die Kriegsdisziplin zu schaffen". Jeden „Verrat" soll er „an der Wurzel vernichten". Zum Schluß wird bestimmt, daß alle Regiments-, Divisions-, Verwaltungs- und Behördenbefehle von dem Kommandeur und dem Kriegskommissar gemeinsam zu unterzeichnen sind.

Aehnlich wie England nach jedem „siegreichen Rückzug" die verantwortlichen Generäle in die Wüste schickte, so vollzieht Stalin jetzt mitten im Toben der Schlacht, die ihn nötigt, seine letzten Reserven einzusetzen, ein Strafgericht am Offizierskorps der Sowjetarmee. Ihm bürdet er die Schuld an den Fehlschlägen und Mißerfolgen auf. Blutiger Terror, Bespitzelung und Bedrohung sollen helfen, das wankende Gefüge des Bolschewikenheeres zu stützen. — Das bedeutet ein Bekenntnis zu den alten unmenschlichen Mitteln, die den Weg der Moskauer Verbrecherbande von Anbeginn kennzeichneten.

Berlin, 17. Juli. Die unter der vernichtenden Wirkung der deutschen Waffen fortschreitende Auflösung der Sowjetarmeen hat die politischen Machthaber in Moskau zu einem neuen brutalen Druckmittel veranlaßt. In aller Eile werden die in den Revolutionsjahren und während der Liquidierungsprozesse bewährten Sowjet-Würdenträger hinter die Front geschickt, um die aus allen möglichen Völkerstämmen zusammengesetzten demoralisierten Truppenverbände zum letzten Blutopfer zu zwingen. Der Vorsitzende des Obersten Sowjet-Rates, Kalinin, ließ am 16. Juli allen Truppenkommandeuren mitteilen, daß die von ihm entsandten Kriegskommissare höchste Vollmachten besitzen und gegebenenfalls alle Offiziere und Soldaten, die sich den Anordnungen der Sowjet-Kommissare widersetzten, erschießen könnten. Ferner seien die Kriegskommissare angewiesen, mit den schärfsten Mitteln ihre Befehle durchzusetzen.

hoe. **Budapest**, 17. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Was Lippenbekenntnis und was Wahrheit ist, zeigt am besten der erste englische Schritt zur wirksamen Hilfe Englands seinem bolschewistischen Verbündeten gegenüber, schreibt das ungarische Blatt „Pesti Uisag". Die Entsendung von ganzen sieben Feuerwehrleuten nach Moskau zeige deutlich, wie ernst es England mit seinem Hilfsversprechen an die Sowjets sei. Oder sollen die sieben Engländer ihre großen Erfahrungen mit der Vernichtungswucht der deutschen Luftwaffe den Bolschewiken etwa mitteilen, fragt das Blatt, oder soll es gar ein Akt des Trostes sein, daß England einsieht, daß hier nicht mehr zu helfen ist?

„Der Krieg im Osten doppelt so schnell . . ."

Istanbul, 17. Juli. Die Durchbrechung der Stalin-Linie vergleicht der militärische Kritiker General Sabrisch im „Tasviri Efkiar" mit dem Blitzkrieg in Frankreich und stellt fest, daß die Deutschen vom 10. Mai bis 23. Juni 1940, also in 45 Tagen, 260 Kilometer nach Dünkirchen bzw. der Sommemündung und 320 Kilometer bis Abbeville vorgedrungen seien. Beim Feldzug im Osten seien die Truppen vom 22. Juni bis 11. Juli, mithin in 20 Tagen, 530 Kilometer tief in die Sowjetunion eingedrungen und hätten die Stalin-Linie durchbrochen. Diesmal habe sich also der Krieg doppelt so schnell entwickelt als im letzten Jahr, so schließt der General.

hw. **Stockholm**, 17. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) In einer militärischen Uebersicht über die Kriegslage im Osten schreibt „Svenska Dagbladet", aus den Sowjetheeresberichten gehe hervor, daß der deutsche Durchbruch im Witebskgebiet so schnell erfolgte, daß die Sowjets keine anderen Reserven als die von den Eisenbahnverbindungen unabhängigen Panzertruppen in den Kampf werfen konnten.

Ueber die Kämpfe an der nördlichen Front schreibt der militärische Mitarbeiter der „Dagens Nyheter": Nachdem durch den deutsch-finnischen Vorstoß die Gefahr einer Sowjetoffensive im nördlichsten Teil Finnlands abgewendet worden sei, scheinen mit dem Vorstoß am Ladogasee jetzt auch die Operationen an der ganzen finnischen Front mit allem Ernst eingesetzt zu haben. Die finnischen und deutschen Truppen stünden überall auf Sowjetboden. An der Hangöfront sei es kaum nötig, größere Aktionen vorzunehmen, da die Sowjets sehr wahrscheinlich nur noch den Wunsch hätten, aus dieser Falle herauszukommen, die sie sich so geschickt selber gestellt hätten.

Helsinki, 17. Juli. Die finnische Zeitung „Helsingin Sanomat" bringt einen interessanten Bericht über die Eroberung von Salla. Die Sowjets hatten Salla zu einer vollständigen Festung ausgebaut und beherrschten mit ihrer Artillerie von den umliegenden Bergen hier das ganze Gebiet. Die Bunker waren bis zu 10 Meter tief in die Erde gebaut worden. Der Sicherung dienten auch Schützengräben und ein starkes Minenfeld. Als die Kämpfe am 1. Juli in Salla begannen, wurden die Wälder durch das Geschützfeuer überall in Brand gesetzt und erschwerten so das deutsch-finnische Vorgehen. Den fluchtartigen Rückzug der Sowjets aus Salla beweist die große Beute an Pferden, Gefangenen und Kriegsmaterial. Der Hauptmann, mit dem sich der Berichterstatter unterhielt, hebt die besondere Tapferkeit hervor, mit der die finnischen Soldaten an der Seite der Deutschen gekämpft haben. Dabei muß die hinterhältige Kampfesweise der Bolschewisten Erwähnung finden. Sie versteckten sich, mit Maschinenpistolen bewaffnet, auf den Bäumen und schossen hinterrücks auf die deutschen und finnischen Soldaten. Einen großen Anteil an der Eroberung Sallas hatten deutsche Stukas. Nun weht in Salla die deutsche und die finnische Flagge. Nach harten Kämpfen ist das alte finnische Gebiet wieder frei.

Roosevelt als Exponent des Judentums

Norwegisches Blatt über Roosevelts Wahlversprechen und seine jetzige Politik

Oslo, 17. Juli. „Dem Volk der Vereinigten Staaten wird zugemutet, sich narren zu lassen, und die Rüstungsmillionäre machen ein nie geahntes Geschäft". Mit diesen Worten kennzeichnet die Osloer Zeitung „Fritt Volk" die Lage in den Vereinigten Staaten. Das Blatt betont den Gegensatz zwischen den Wahlversprechungen Roosevelts und seiner jetzigen Politik und schreibt:

Die Wiederwahl sei mit ihren Bluffs und Tricks überhaupt charakteristisch für den Wert einer demokratischen Wahl in einer sogenannten Demokratie. Die Kreise, die die Vereinigten Staaten in einen Krieg stürzen wollen, seien von vornherein Schritt für Schritt kalt berechnend vorgegangen, bis sie schließlich den Unsinn erfanden, die USA. würden von Deutschland bedroht. Sie seien dem Krieg förmlich nachgelaufen und warteten nach der Besetzung auf Zwischenfälle, um ihr dunkles Treiben fortzusetzen. Wer dahintersiehe, sei längst kein Geheimnis mehr. Es sei das gleiche Judentum, das die Welt beherrschen wolle. Roosevelt und seine Mitarbeiter seien entweder jüdischer Abstammung oder durch Familienbande und finanzielle Abhängigkeiten den jüdischen Geldmagnaten verbunden.

hw. **Stockholm**, 17. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Hopkins, Roosevelts Sonderbeauftragter für die Durchführung des England-Hilfsgesetzes, ist am Donnerstag überraschend im Flugzeug in England eingetroffen. Sein Besuch deutet darauf hin, daß — entgegen den Behauptungen der Engländer — die Materialhilfe aus USA. anscheinend durchaus nicht so reibungslos klappt, und daß neue Besprechungen über die Durchführung der Waffen- und Munitionslieferungen notwendig geworden sind. Der sogenannte „Nationale Rüstungsrat" der Vereinigten Staaten teilt mit, daß im laufenden Jahr Aluminiumwaren für den zivilen Bedarf nicht mehr hergestellt werden dürfen.

osch. **Bern**, 17. Juli. („B.-Z."-Eigenbericht.) Ueber die große Kontroll- und Zensurenzentrale, die Großbritannien auf den Bermudas-Inseln unterhält, berichtet ein Reporter der amerikanischen Wochenzeitschrift „Life". Bekanntlich sind die Bermudas-Inseln von England ebenfalls an die USA. „verpachtet" worden. Obwohl der Hauptort Hamilton ebenfalls zur neuen amerikanischen Hoheitszone gehört, dürfen dort die britischen Beamten weiterhin die gesamte Post durchschnüffeln. Die gesamte Brief- und Paketpost der Clipper-Flugboote wird, wie die der Schiffe, geöffnet und eingehend geprüft. Die Post der Clipper-Flugzeuge erleidet dadurch eine zwei- bis dreitägige Verspätung. Die Post wird nach Sprachen und nach einem ersten Durchlesen nach Fachgebieten sortiert. Im ganzen sind 800 Zensoren hierfür eingesetzt. Selbst für Hebräisch, Ukrainisch, Katalanisch und Tschechisch seien Sprachspezialisten auf den Bermudas-Inseln. Die wirtschaftliche Spionage spielt bei dieser Briefkontrolle eine besondere Rolle. So bestehen in Hamilton folgende Abteilungen, in denen die Briefe nach der ersten Kontrolle besonders eingehend einer zweiten Ueberprüfung unterworfen werden: Metallgeschäfte, Schiffahrtsfragen, Devisenprobleme, Stimmungsberichte, militärische Fragen.

Der Zensurstelle ist eine Abteilung des Intelligence Service angegliedert, um Briefe wichtigen Inhalts sofort „fachgemäß" verarbeiten zu können. Zahlreiche Briefe werden, wie der amerikanische Journalist berichtet, der Einfachheit halber photokopiert und nach London weiterbefördert. Das Zusammenspiel zwischen der USA.-Postdirektion und dem britischen Intelligence Service geht aus der Bemerkung des Reporters vom „Life" hervor, daß man bisher vor allem Briefe mit der Aufschrift „Via Sibirien" als besonders verdächtig photokopiert habe. Die Reportage wurde noch vor dem Beginn der deutschen Offensive gegen die Sowjetunion geschrieben. Sie zeigt also, daß die USA.-Postverwaltung schon damals gegen den Willen der Absender zahlreiche Briefe dem Intelligence Service direkt in die Hände spielte.

Deutscher Soldat von den Sowjets verschleppt

Berlin, 17. Juli. Mit dem Fortschreiten der Kampfhandlungen an der Ostfront werden immer neue Beweise dafür erbracht, daß die Sowjets das Deutsche Reich in den nächsten Wochen angreifen wollten. Beim Vormarsch durch Litauen stellte sich den deutschen Truppen ein deutschsprechender Mann in Zivilkleidern, der Gefreite Franz Lind, der am 15. Dezember des Vorjahres an der ostpreußischen Grenze spurlos verschwunden war. Lind erklärte, daß er am genannten Tage bei einem Spaziergang von russischsprechenden Zivilisten überfallen und auf sowjetisches Gebiet verschleppt worden sei. Die ganzen Monate über war er in quälendster Gefangenschaft gehalten worden. Durch stundenlange Verhöre, bei denen es an Fußtritten und Drohungen mit vorgehaltener Pistole nicht fehlte, sollte er veranlaßt werden, Angaben über seine Truppe und geheimzuhaltende militärische Dinge zu machen. Beim Herannahen der Deutschen flüchtete das Gefangenenpersonal von Kaunas, wohin er zuletzt verschleppt worden war, und so konnte er sich befreien und in Zivilkleidern zu den deutschen Linien durchschlagen. Dieser Ueberfall auf einen deutschen Soldaten auf deutschem Boden schon im Vorjahre zeigt, wie weit die bis ins kleinste gehenden bolschewistischen Angriffsvorbereitungen gegen das Reich zurückreichen.

Finnen schossen 136 Flieger ab

rd. **Helsinki**, 17. Juli (BZ.-Eigenbericht). Wie in Helsinki amtlich bekanntgegeben wird, hat die finnische Luftwaffe Eisenbahnlinien, Transport- und Panzerzüge, marschierende Truppen, Kraftfahrkolonnen, Lager und Geleitzüge des Feindes heftig bombardiert und beschossen. Durch Volltreffer wurden verschiedentlich Gleise zerstört, Züge zum Entgleisen gebracht, Kolonnen zersprengt und Kraftfahrzeuge und Panzerwagen in Brand geschossen. Sturzbomber erzielten Volltreffer auf feindliche Artilleriestellungen. Die Murmansk-Bahn ist u. a. bei Lotinanpelto und Petroskio bombardiert worden. Seit Kriegsbeginn haben finnische Flieger und Flak 136 feindliche Flugzeuge abgeschossen und zahlreiche weitere beschädigt. Die Flak hat sich auch erfolgreich an Bodenkämpfen beteiligt. Im gleichen Zeitraum sind 11 finnische Flugzeuge nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt. Die Besatzung eines Flugzeuges konnte sich durch Fallschirmabsprung retten.

Empfang spanischer Freiwilliger

Karlsruhe, 17. Juli. Mehrere tausend Freiwillige der spanischen Legion trafen auf ihrer Fahrt in den Kampf gegen den Bolschewismus in Karlsruhe ein. Die badische Gauhauptstadt bereitete den Soldaten der befreundeten Nation einen jubelnden Empfang. In herzlichen Worten wiesen Vertreter der deutschen Wehrmacht und der NSDAP. auf die bereits bewährte Kampfverbundenheit gegen den Bolschewismus hin. Die spanischen Kämpfer, die schon einmal Seite an Seite mit den deutschen Soldaten der Legion Condor den Bolschewismus in Spanien in die Knie zwangen, bringen immer wieder zum Ausdruck, wie stolz sie darüber sind, gemeinsam mit den deutschen Soldaten das vollenden zu können, was in Spanien begonnen wurde. Nach liebevoller Betreuung setzten die Freiwilligen ihre Fahrt nach Osten fort.

Agram, 17. Juli. In feierlicher Weise wurden am Donnerstag nun auch Freiwilligen-Einheiten der kroatischen Kriegsmarine, die die Fahrt zum Schwarzen Meer antreten, verabschiedet. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich bei der Abfahrt eine große Menschenmenge am Agramer Hauptbahnhof eingefunden.

Die deutschen Missionschefs beim Reichsminister des Auswärtigen

Königsberg, 17 Juli. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte die Botschafter, Gesandten, Pressereferenten und Kulturreferenten der deutschen Missionen in Europa nach Königsberg berufen. Der Reichsaußenminister gab bei dieser Zusammenkunft den Missionschefs, die beim europäischen Ausland das Großdeutsche Reich vertreten, einen umfassenden Ueberblick über die außenpolitische Gesamtlage sowie über die Ziele der deutschen Außenpolitik. Anschließend gab er den Pressereferenten und Kulturreferenten der deutschen Auslandsmissionen, die die Aufgabe haben, die Beziehungen zu der Presse und dem Rundfunk der fremden Länder sowie zu ihren kulturellen Einrichtungen zu gestalten, die Richtlinien für die Durchführung ihrer Arbeit.

Konoye beim Tenno in Sonderaudienz

Tokio, 17. Juli. Fürst Konoye wurde vom Tenno sofort nach dessen Rückkehr in Sonderaudienz empfangen. Im Zusammenhang mit dem gesamten Rücktritt gab das Kabinett folgende Erklärung ab: „Das Konoye-Kabinett war äußerst bemüht, die verschiedensten Fragen der inneren und äußeren Politik zu lösen. Das Kabinett erkannte jedoch, daß zur erfolgreichen Durchführung der als notwendig erkannten Maßnahmen im Zusammenhang mit der ständig wechselnden internationalen Lage ein Stärkung und Erneuerung der gesamten inneren Staatsstruktur notwendig ist. Das Kabinett sei deshalb gezwungen gewesen, seinen Rücktritt zu erklären. Der Tenno habe vorläufig entschieden, daß das Kabinett die Geschäfte weiter führt.

Fürst Konoye hat den Auftrag zur Neubildung des japanischen Kabinetts angenommen und sich gewisse Zeit dafür ausbedungen.

Nachtjäger bringt Bomber zur Strecke

Ueber unserem Gau abgeschossener Engländer grüßt „Heil Hitler!"

Die Nacht brachte für unsere Abwehr, Nachtjäger und Scheinwerfer wieder einen Erfolg, an dem unsere Heimat lebhaften Anteil nahm. Mit heißen Wünschen wurden die Geisterfinger der Scheinwerfer verfolgt, die versuchten, dem einen oder anderen englischen Bomber die Möglichkeit für den Weiterflug zu nehmen, sie dem Nachtjäger von Finger zu Finger so zu übergeben, daß er in frischem Draufgängertum seine Arbeit vollenden konnte. Wer verfolgte nicht mit allen guten Wünschen unsere Nachtjäger, die in nimmermüdem Einsatz der Heimat den Beweis ihres Kampfesmutes erbringen!

Abermals ist es so weit. Englische Bomber ziehen diesmal außerhalb des Bereiches vorüber, in großen Höhen, man hört sie nur. Wem mag die unerwünschte Fracht gelten? Nun kommen sie zurück, sind sie für unsere Scheinwerfer erreichbar. In erheblicher Höhe ist eine englische Maschine erfaßt. Klein, ganz klein wirkt sie, und doch ahnt jeder, daß es eine anständige Kiste sein muß. Diesmal ist leider der Jäger zu weit. Es hilft nichts: der Engländer hat Glück er entschwindet den Blicken und dem Nachtjäger, der diesmal wahrhaftig den Anschuß verpaßt; aber das Jagdglück ist ihm doch hold! Abermals ist ein Engländer erfaßt, die Maschine für den Nachtjäger erreichbar. Eine Feuergarbe hinein in die Maschine! Sie traf einen Motor des englischen Bombers und zwang ihn damit zur Aufgabe. Mit der noch verbliebenen Motorkraft getraute sich der Engländer nicht mehr nach Hause!

Während die restliche Besatzung mit Hilfe der Fallschirme den Sprung in die Tiefe wagte, wollte der Flugzeugführer allem Anschein nach die Maschine auf den Boden aufsetzen. In pfeifendem Gleitflug kam die Maschine nach unten und hinterließ eine sich verbreiternde tiefe „Landebahn". Lichterloh brannte die in ihre Bestandteile aufgelöste Maschine. Der Flieger lag zerschmettert außerhalb seines Bombers. Tausendfaches Geknatter der unverbrauchten MG-Munition gemahnte den alten Teilnehmer am Weltkriege sich in respektvoller Entfernung zu halten. Zu retten war doch nichts mehr.

Inzwischen hatte sich bereits ein Engländer nicht einmal weit von der Aufschlagstelle der Maschine auf den Weg gemacht. Mit „Heil Hitler!" gab er sich dem Viehhändler D. als Engländer zu erkennen, der dann seine Festnahme veranlaßte. Inzwischen haben sich auch die andern der Wellington-Besatzung eingefunden, deren Einflüge in unser Vaterland mit dem Abschuß durch unsern Nachtjäger nun ihr Ende gefunden haben.

Churchill und der Bolschewismus

Churchill in einer Massenversammlung in der „Philharmonie-Hall" in Liverpool am 2. Februar 1931:

„Teuflische Taten werden im heutigen Rußland begangen. Hunderttausende werden mit einer Kälte und Grausamkeit zu Tode gequält, die es niemals seit der Zeit des römischen Weltreiches gab. Menschen werden zu Tode geknüppelt und gemartert, und trotzdem recken gewisse Klassen in diesem Land und die Arbeiterregierung eifrig ihre Hände aus, um die durch grausame Herstellungsmethoden befleckten Güter zu nehmen."

Churchill in seinem, 1941 erschienenen Buch „Blut, Schweiß und Tränen":

„Finnland verhält sich prächtig, ja geradezu erhaben. Der Dienst, den Finnland der Menschheit erweist, ist großartig. Die Finnen haben, aller Welt sichtbar, die militärische Unfähigkeit der Roten Armee und der Roten Luftstreitkräfte bewiesen. Viele Illusionen über Sowjetrußland sind in diesen wenigen Wochen scharfen Ringens im Norden zerstört worden. Jedermann kann sehen, wie der Kommunismus die Seele einer Nation verdirbt."

(„Blood, Sweat and Tears", Seite 215)

Roosevelt hungert nach Sowjetgold

mü. **Bukarest**, 17. Juli. (BZ.-Eigenbericht.) Moskau hat ein Mitglied des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei, den Finanzsachverständigen Novikow, nach Washington entsandt, um dort Verhandlungen zur Unterbringung des sowjetischen Goldschatzes in amerikanischen Banken zu führen. Es handelt sich bei der Transferierung des sowjetischen Goldes nach USA. aber nicht nur um Sicherheitsmaßnahmen der Regierung. Roosevelt hat den Sowjets zwar die Lieferung von Stiefeln, Strümpfen und „anderem Kriegsmaterial" versprochen, will dafür aber Geld sehen, keine wertlosen Papierrubel, sondern Gold.

Reuter-„Informationen" haben kurze Beine

Berlin, 17. Juli. Die Nachrichtenbriefe Foreign Correspondence veröffentlichen, so weiß Reuter zu berichten, Auszüge aus einer vertraulichen Rede, die Adolf Hitler am 4. Mai vor Parteiführern gehalten haben soll. Natürlich ist Reuter über alles besser informiert; immer weiß diese Londoner Giftküche genau, was bei uns ganz geheim vor sich geht. Auch wenn der Führer und der Duce sich treffen und eine Unterredung unter vier Augen haben — um nur ein Beispiel zu nennen — ist Reuter genauestens im Bilde, ja, es kann sogar der staunenden Mitwelt den Wortlaut dieser Unterhaltung mitteilen. Auch über den Ausgang des Feldzuges in Norwegen, der Flandernschlacht, des Griechenlandfeldzuges usw. usw. wußte Reuter genauestens Bescheid . . . Nur — und das ist eben das Pech Lügen-Reuters — waren seine Informationen immer falsch.

Wichtiges kurz gesagt

Der Führer hat dem spanischen Staatschef General Franco zum spanischen Nationaltag seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsinstitut für Seegeltungsforschung errichtet. In Berlin wurde jetzt das „Reichsinstitut für Seegeltungsforschung" errichtet. Direktor dieses Instituts ist der Ordinarius für Ueberseegeschichte an der Universität Berlin, Prof. Dr. Egmont Zechlin.

Deutsch-italienische Landwirtschafts-Zusammenarbeit. In Durchführung des im vergangenen Jahre zwischen den Ministern Darré und Tassinari abgeschlossenen deutsch-italienischen Agrarabkommens ist nunmehr auch eine deutsch-italienische Tierzuchtkommission gebildet worden.

General Weygand ist zum Generalgouverneur von Algier ernannt worden.

Weitere portugiesische Truppenverstärkungen. Auf dem Passagierdampfer „Mousinho" werden am Freitag weitere Truppen in Stärke von 1100 Mann nach den Kap Verdischen Inseln in See gehen.

Auch die britische Post . . . Der englische Innenminister Morrison gab bekannt, daß — um Farbstoffe einzusparen — alle britischen Briefmarken einen dünneren Farbaufdruck erhielten. Wir empfehlen Morrison, das Bild eines sinkenden Schiffes auf die Marken zu setzen, um die Ursache dieser Maßnahme deutlich zu machen.

Noch fünf Millionen Arbeitslose in USA. Der Washingtoner Vertreter des USA.-Amts für produktive Arbeitslosenfürsorge erklärte, daß trotz weitgespannten Rüstungsprogramms noch fünf Millionen Menschen arbeitslos seien.

150 Millionen Dollar für britische Kriegspropaganda in USA. Wie Senator Wheeler dokumentarisch nachzuweisen ankündigte, hat England 150 Millionen Dollar für Kriegspropaganda in den Vereinigten Staaten ausgegeben.

Rücktritt des kubanischen Kabinetts. Das kubanische Kabinett ist zurückgetreten. Die Regierungsneubildung durch Präsident Batista wird in Kürze erwartet.

Neuer Grenzzwischenfall zwischen Peru und Ecuador. Aus Quito wird ein neuer Grenzzwischenfall zwischen Peru und Ecuador gemeldet. Peruanische Truppen hätten versucht, im Abschnitt von Ungato den Fluß Zagramilla zu durchqueren. Dabei sei auf die ecuadorianischen Streitkräfte geschossen worden.

Rund um die Welt

Raubfahrt durch Deutschland

rd. **Nürnberg**, 17. Juli. Das Sondergericht in Nürnberg verurteilte auf Grund der Volksschädlings-Verordnung drei polnische Berufsverbrecher zum Tode. Diese drei Polen, die sämtlich bereits vorbestraft sind, hatten sich zusammengefunden und sich durch falsche Papiere der polizeilichen Ueberwachung entziehen können. Sie reisten in ganz Deutschland umher und verübten hauptsächlich Einbrüche in Juwelier- und Pelzgeschäften. Dabei fielen ihnen hohe Werte in die Hände. Allein in Insterburg stahlen sie Pelze im Werte von RM. 18 000.—. Bei einem Juwelier in Nürnberg stahlen sie Uhren im Werte von RM. 5000.—. Ohne es zu ahnen, hatten die Verbrecher die Alarmglocke in Betrieb gesetzt, so daß der Geschäftsinhaber herbeieilen konnte. In dem Handgemenge wurde jedoch der Geschäftsinhaber getötet. In Bamberg gelang es der Bahnschutzpolizei, die Verbrecher bei einem Einbruchversuch auf dem Bahnhof festzunehmen.

Volksschädling und Erpresser hingerichtet. Am 17. Juli ist der am 4. Juli 1905 in Königsberg (Pr.) geborene Paul Kerkien hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Kerkien, ein vorbestrafter Zuhälter, hat von einer Frau unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse 13 000 Mark erpreßt.

Todesstrafe für einen Gewaltverbrecher. Vom Sondergericht Weimar wurde der Gewaltverbrecher Kurt Lerner aus Naschhausen bei Orlamünde wegen Totschlags zum Tode verurteilt. Lerner hatte Anfang Dezember vorigen Jahres eine Bäuerin aus Dienstädt im Walde erwürgt.

Nordseewellen geben und nehmen. Die kleine Inselwelt der Halligen, die jedem Ferienbesucher der Nordsee bekannt ist, hat ihre ganz besonderen Reize. Auf sogenannten Warften, aufgeworfenen Landhügeln, wohnen die Bewohner oft durch viele Geschlechter hindurch, indem sie dem Blanken Hans Trotz bieten. Aber in dem stetigen Kampf zwischen Land und Meer sind schon viele derartige Warften verschwunden. Die alten Halligfriesen sterben nach und nach aus, die sich noch des Unterganges dieser oder jener Warft erinnern können. Rings um die heute noch bekannten Halligen liegt ein Kranz untergegangener Warften, wo einst Menschen wohnten. Wandert man über die Watten, so trifft man noch oft die alten Brunnenringe und Steinreste einstiger Wohnstätten deren Namen noch vielfach in den jetzt bestehenden Warften erhalten blieb. Auf der anderen Seite wächst aber das Neuland weit hinaus ins Meer. Diese oder jene Hallig wird von Jahr zu Jahr größer und wo heute noch die Nordseewellen spülen, werden einst wieder Bauern den Pflug durch den schweren Boden lenken.

Notwehr in einem Bahnwärterhaus. Ein fremder Radfahrer, der in einem Bahnwärterhaus an der Strecke Konstanz—Radolfzell bewirtet wurde, forderte in drohendem Ton ein Nachtquartier. Da der Bahnwärter mit dem Fremden nicht fertig wurde, holte er einen Bahnpolizeibeamten zu Hilfe. Diesem entriß der Fremde das Seitengewehr. Er griff den Beamten an, so daß dieser, nach vorheriger Warnung, von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, wobei der Angreifer tödlich getroffen wurde.

Am „Hohen Licht" abgestürzt. Am „Hohen Licht" in den Oberstdorfer Bergen stürzte ein Bergsteiger aus Sonthofen tödlich ab.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940: Preisliste Nr. 9

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hilde Bybsch

Ludwig Michlitsch

z. Z. Uffz. i. einem Flak-Regt.

Bremen-Blumenthal, 19. 7. 41.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinz Eggers
Unteroffizier

Leni Eggers
geb. Eilers

Rotenhof 18 Juli 1941 Bemwerder

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Ahrens
M. A. Gefr.

Hanna Ahrens
geb. Elfers

Bremen-Hemelingen, 18. Juli 1941
Augustastraße 11

Widerruf
Die Anzeigen über Frau Pritti, Bz.-Hemelingen, Gadenstr., nehme ich als unwahr zurück.
Frau B. Bode,
Weberstraße

In heldenmütigem Einsatz gab am 7. Juli bei den Kämpfen in Bessarabien unser einziger, geliebter Sohn, Neffe und Vetter

Gefreiter

Wilhelm Rotermund

sein junges Leben im Alter von 22 Jahren für Führer und Vaterland.

Er war unser aller Freude und berechtigte zu den besten Hoffnungen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Rotermund und Frau,
Minna, geb. Leiding
Frau Dora Griepentrog Wwe.,
geb. Rotermund
Betty Griepentrog
und Angehörige.

Bremen, Ausbecher Straße 21.

Am 14. Juli 1941 entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Georg Schurr

im 48. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
W. Kellner & Co.

Bremen, den 16. Juli 1941

Nach banger Sorge erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, mein lieber Enkel, unser lieber Neffe und Vetter

Schütze

Henry Firnhaber

am 22. Juni beim Vormarsch in Litauen für Führer und Vaterland im 21. Lebensjahre gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz:

Otto Firnhaber und Frau,
Sophie, geb. Steffens
Karl Firnhaber
Otto Firnhaber
Johann Steffens, als Großvater
und alle Angehörigen.

Bremen-Blumenthal, Kellerstraße 5.

Am 15. Juli verstarb der

Parteigenosse

Dr. jur.

Fritz Lehrke

Ehre seinem Andenken

NSDAP.

Ortsgruppe Peterswerder

Im Dienste für Führer und Vaterland starb mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden kleinen Töchter, mein einziger Sohn, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Unteroffizier

Hermann Meier

Bordfunker

In tiefem Schmerz:

Mutter Meier, geb. Reinhardt
Johann Meier
Mariechen Hörstmann, geb. Meier
Karl Hörstmann
und Angehörige.

Bremen, Tresckowstraße 32, im Juni 1941
Gr. Kuhren/Samland

Gleichzeitig danken wir für die Beweise herzlicher Anteilnahme.

Unser lieber Arbeitskamerad

Georg Coldewey

ist unerwartet von uns gegangen.

Wir betrauern sein Hinscheiden und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
CARL F. W. BORGWARD, BREMEN
AUTOMOBIL- UND MOTOREN-WERKE

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Ladislaus Kocik

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:

Bertha Kocik, geb. Tesch
Otto und Henry Kocik.

Bremen, 17. Juli 1941
Stubbener Str. 57 I

Die Aufbahrung erfolgte im Be.-Be.-Gin., Germaniastraße 56.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 19. Juli, 11 Uhr, auf dem Walter Friedhof statt.

Für die herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Familie Aug. Giesken

Bremen, Quintschlag 53.

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 44095

Gold und Silber kauft GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 91
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. II/63 103

Regelmäßige Abladungen
nach und von
Wesermünde
Bremerhaven
Oldenburg, Delmenhorst
Wir bitten, Sendungen nach diesen Orten an unserem Lager **Finderfstraße 14/16** von 8—16 Uhr anzuliefern.
F. W. Neukirch A.-G.
Ruf 81707

Verabredungsgemäß gebe ich meiner verehrten Kundschaft bekannt, daß ich wieder Aufträge in vollem Umfange entgegennehme. Ich bitte um Ihre Anfrage.

WÄSCHEREI HERMANN SCHLEFF

Dampfwäscherei
Hermann SCHLEFF
Woltmershauserstraße 409
Fernruf 53263

Fernumzüge
Wohng.-Nachw.
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Welcher Handwerker übernimmt für halbe Tage kleine Betriebs-Reparatur an Eisen? Ang. unt. D 5679 an Ang.-Abt.

Schädlingsbekämpfer
Riehne, Ruf 83537
Schröderstraße 12
übernimmt Holz u. Vertilgung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

---

ZAHNÄRZTE-TAFEL

Verreist:
Dr. Wegener Zahnarzt
Hemelingen
bis 16. August

Verkauf
Badeofen, gasbeheizt, gebr., gut erhalten zu verkaufen. Ang. unt. E 5680



Vervielfältiger
Carl H. Grotho
Ansgariikirchhof 10



Diese hohe Ausgabe der bisher gelieferten IDEAL- u. ERKA-Schreibmaschinen ist die Krone für den Erfolg der Grundformen.

QUALITÄT UND PRÄZISION

Daniel Schad
Langenstraße 56



Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem *Gerlach's*

Gehwol

Dosen zu 40, 55 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Mietgesuche
Junges Ehepaar sucht für sofort od. später 2—3-Zim.-Wohng. Angeb. u. K 7735

Hengstenberg
WEINESSIG
»MONOPOL«
KRÄUTERESSIG
in ¼ Flaschen

HÜH PROBAT NERAUGEN
Bückeburger Hühneraugen- und Ballen-Pflaster
bewährtes und zuverlässiges Mittel gegen
VORHER EIN PROBAT-FUSSBAD
Zu haben in Apotheken und Drogerien

DALLI FIX
Zum Wäschespülen
Zum Wäschespülen
und Bleichen gibts
nichts Besseres als
DALLI-FIX.

Mühlenbach-Lichtspiele
Ruf 212 Bremen-Lesum Ruf 212
4 Tage! Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 2 Vorstellg.: 17 u. 20 Uhr
Brigitte Horney in
Das Mädchen von Fanö
Ein großer, schöner und erlebnisreicher Film, von dem man noch lange spricht!
Joach. Gottschalk, Gustav Knuth
Viktoria v. Ballasko, Paul Wegener
Die Wochenschau bringt:
Bilder vom siegreichen Vormarsch im Osten
Sonntag 14 Uhr
Jugendvorstellung
Lichtspiele Ritterhude
Sonnabend u. Sonntag 20 Uhr
Emil Jannings in
Ohm Krüger

CAPITOL
Bremen-Grohn
Täglich 7.15 Uhr



NSDAP. Ortsgruppe
Rade
Heute, Freitag, der Film der deutschen Nation:
Ohm Krüger
Voranzeige
Sonnabend, 7. 8. Hans Albers in
Trenck, der Pandur

Weser-Tonlichtspiele
Bremen-FARGE
Sonnab. 7.15, Sonntag 4.45 u. 7.15
Der große UFA-Film
U-Boote westwärts!
● Jugendliche haben Zutritt ●
Sonntag, 4.45 Uhr:
● Große Jugendvorstellung ●

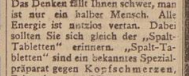
Deutsche Lichtspiele
Gerh.-Rohlfs-Straße **im Stadttheater** Fernruf 430
Ab Freitag, 18. Juli, u. folgende Tage! Anfang tägl. 19.15
Sonnabend u. Sonntag 2 Vorstellungen: 16.30 u. 19.15
Die Tobis zeigt die vergnügliche Geschichte von den Irrfahrten eines schönen Modellkleides, das nach vielen komischen Zwischenfällen bei einem hübschen jungen Revuestar landet.
Das himmelblaue Abendkleid
In den Hauptrollen: **Elfie Mayerhofer, Albert Matterstock, Ellen Bang, Georg Alexander, Käthe Haack, Paul Westermeyer** u. a. m.
Für Jugendl. nicht zugelassen / Vorweg die neue Wochenschau
Sonntag, 20. 7., 14.00 Uhr, Jugendvorstellung
In letzter Minute!

Kopfschmerz
Druck in der Schläfengegend

ist oft unerträglich.

Das Denken fällt Ihnen schwer, man ist nur ein halber Mensch. Alle Energie ist restlos vertan. Dabei sollten Sie sich gleich der „Spalt-Tabletten" erinnern. „Spalt-Tabletten" sind ein bekanntes Spezialpräparat gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne, rheumatische Schmerzen, usw. Die Zusammensetzung ist so getroffen, daß auch die spastisch bedingten Kopfschmerzen bekämpft werden.

Zu haben in allen Apotheken.



Zentral-Theater
BREMEN-BLUMENTHAL
Freitag bis Montag Beginn täglich 7 Uhr
Sonnabend und Sonntag 4½ und 7 Uhr
Willy Birgel in
. . . reitet für Deutschland
mit: Gertrud Eysoldt, Hans Zesch-Ballot, Paul Dahlke u. a. m.
Ferner: Die neue Wochenschau
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung mit:
. . . reitet für Deutschland

Verkauf
1 Kinderbettstelle (Holz 140×75) m. Kapokmatratze. Bz.-Münchebf., Schmidtstr. 13

Vermieten
1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. zu verm. Adresse in der Geschäftsst. Blumenthal.

Mietgesuche
M851. Zimmer Bz.-Zentrum oder Lemwerder. Ang. unter C 9028 an die Geschäftsstelle Bz.-Vegesack.

Stud. Student, in tief. Industrieort, beh. sucht frdl. möbl. Zimmer in Grohn, Vegesack od. Umgeb. Ang. unt. S 8315 an die Geschäftsst. Vegesack erbeten.

Jg. Mädchen sucht einfach möbl. Zimmer Ang. unt. 9027 an die Geschäftsstelle Bz.-Vegesack

---

Stellen-Angebote
Eine in Hausarbeit erfahrene **Hausgehilfin** zu melden mit Zeugnissen Prof. Kogel, Bz.-Vegesack.

Vegesacker Lichtspiel-Theater
Breite Straße 24 Ruf 413
Vorverkauf: 15—12 u. ab 18.00. Sonnabend und Sonntag nur ab 19 Uhr.
Ab Freitag: Täglich 19.15, Sonnabend u. Sonntag 16.30 und 19.15 Uhr
Ein prächtig humorvoller UFA-Film aus der niedersächsischen Landschaft
Männerwirtschaft
Karin Hardt/Volker v. Collande / Carsta Löck/Josef Sieber / Paul Henckels u. a.
Diese erfrischende, herzhaft ländliche Komödie von abenteuerlicher Männerwirtschaft und listig-lustigem Mädchenraub führt in den Glückshafen der Ehe.
Für Jugendliche verboten!
Die Deutsche Wochenschau
Sonntag, 14 Uhr: Jugend-Vorstellung
Gewitter im Mai
mit: Hansi Knoteck, Viktor Staal u. a.
Nach der Novelle von Ludwig Ganghofer

Verkauf
Gußeiserne, em. Badewanne. Ang. unt. B 9002 an die Geschäftsstelle Bz.-Vegesack

Gut erh. **Sportwagen** Korb bevorzugt. Dafelbst zu verk. **chilenisch. Fuchspelz.** Ang. unter R 6398 an Geschäftsstelle Blumenthal.

Tiermarkt



hochtragende, gut milchende Kuh.

1 guterhaltene Nähmaschine H. Dierken, Schwanenhede 18

1 Kuhkalb Wilhelm Feldmann Bremen-Farge

Schickt Zeitungen und Illustrierte an die Front! Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung
über die Abgabe von Eiern

Auf den Abschnitt e für Eier der vom 30. Juni bis 27. Juli 1941 geltenden Reichseierkarte werden als 2. Rate in der Zeit vom 18. Juli bis 27. Juli 1941 zwei Eier ausgegeben.

Verkaufsberechtigte, die die Reichseierkarte 25 nach dem 28. Juni 1941 bei ihrem Einzelhandler (Verteiler) abgegeben haben, haben keinen Anspruch auf Belieferung.

18. 7. 41. **Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

Die Lebensmittelkarten für den 30. Versorgungsabschnitt vom 28. 7. bis 24. 8. 41 werden den Volksgenossen spätestens am Sonntag, 20. Juli 1941, ins Haus gebracht.

Es wird darauf hingewiesen, daß diesmal auch wieder die Reichseierkarte gültig für die Zeit vom 28. Juli 1941 bis 11. Januar 1942) mit zur Verteilung kommt.

Alle Volksgenossen, die von den Verteilern nicht angetroffen werden, können ihre Lebensmittelkarten ab Dienstag, 22. Juli 1941, in den für sie zuständigen Außenstellen in Empfang nehmen.

18. 7. 41 **Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.**

Kreis Osterholz

Der Fleischbeschauer Tietjen, Ritterhude, ist aus dem Heeresdienst entlassen. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in dem Beschaubezirk Ritterhude wird ab sofort wieder von Tietjen übernommen.

Osterholz-Scharmbeck, 15. 7. 41.

Der Landrat.

Am Sonnabend, 19. Juli 1941, wird der Strom in Bremen-Lesum von 14 bis 19.30 Uhr ausgeschaltet. **Städtische Werke . Elektrizitätswerk Bremen.**

Silbodenral 80706
H. Lübbe, Kaufmannsmühlenkamp 7

Fahrrad-Aufbewahrung und Vermietung
Tag- und Nacht-Dienst
Ruf: 2 55 12 — Tierken verlangen
Ab 20. 7. 41 vermiete ich Fahrräder auf Stunden, à Stunde 0.30 RM.
Joh. Tienken, Bremen
Ostertorsteinweg 56

Kirchliche Nachrichten

Evang. Pfarramt Altenesch i. O.
Altenesch 16 Uhr Kirchendienst.

Wegen Betriebsferien bleibt meine **Färberei und chem. Reinigung** vom 19. bis 26. Juli **geschlossen!** Filialen und Annahmen bleiben für Annahme u. Abgabe geöffnet.

Rudolf Janke
Bz.-Vegesack, Poststraße 30.

Häuser und Grundstücke

Kauf oder Bau eines Einzel- od. Mehrfamilienhauses durch Abschluß eines Bau-Spar-Vertrages.
Bahr Bausparkassen-Vertreter, Ing.-Ing. Brandende 24 • Sa.-Nr. 32 58 43

Zins-, Gartenhäuser, Villen, gewerbliche Grundstücke
dringend zu kaufen gesucht.
Bahr Bausparkassen-Vertreter, Ing.-Ing. Brandende 24 • Sa.-Nr. 32 58 43

STAATSTHEATER

Eröffnung der Sommer-Operetten-Spielzeit
ab Sonnabend, 19. Juli, täglich von 19 bis 22 Uhr:
In der glanzvollen Original-Ausstattung des Berliner Metropol-Theaters:
Die große Operetten-Revue
Die oder Keine
von Heinz Hentschke,
Musik v. Ludwig Schmidseder.
Preise der Plätze: RM. 1.20 bis RM. 3.70.

Vorverkauf täglich wochentags 10 Uhr durchgehend bis 19.30, sonntags 10.30 Uhr durchgehend bis 19.30 Uhr, montags 10 bis 13.30 und 17 bis 19.30 Uhr.

SCHAUSPIELHAUS

Eröffnung der Sommerspielzeit
Dienstag, 22. Juli, 19.30 Uhr
Mittwoch, 23. Juli, 19.30 Uhr
Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Uraufführung
Hochzeitsnacht inkognito
Lustspiel mit Musik von Roland Schacht
Musik von Erich Einegg
Es stellen sich vor:
Elisabeth Vehlbohr, Irma Poppe
Werner Jantsch, Gert Geiger
Erik von Loewis
Inszenierung: **Hans Tannert**
Musik. Leitung: **Emilio Stolfa**





Auch Holzsohlen brauchen SOLTIT
„Soltit" konserviert Holzsohlen und macht sie haltbarer!

UFA-SPIELPLAN

Ein starker Erfolg für ein köstliches Filmwerk



Ein UFA-Lustspielfilm mit:
Willy Fritsch
Friedl Czepa
René Deltgen
Paul Kemp

„Moral ist immer das, was die andern nicht haben!" Was es mit diesem schönen Grundsatz auf sich hat, erleben wir in diesem überaus ergötzlich. Lustspielfilm

● Jugend nicht zugelassen ●

2.00 | 4.45 | 7.30

Vorverkauf u. telef. Bestellungen nur von 12 bis 7 Uhr nachmittags

METROPOL

Ein ungewöhnlicher Film — spannend — geheimnisvoll



Ein ägyptisch. Großfilm in Originalfassung m. deutsch. Titeln im Atelier hergestellt nach ein. Anregung von H.v. Meyenn i. d. Studios Misr, Cairo

Spielleitung: Fritz Kramp

Die Darsteller dieses Films sind Menschen aller Berufe des modernen Ägypten

Ein großer, packender Film, der eine aufschlußreiche Parallele zu den heutigen machtpolitischen Verhältnissen in Ägypten zu erkennen gibt! — — — —

● Jugend nicht zugelassen ●

2.00 | 4.45 | 7.30

Vorverkauf u. telef. Bestellungen nur von 12 bis 7 Uhr nachmittags

EUROPA

Konserven-Dosen

mit Deckel,

1/1

25 ₰

Verkauf Haushalt-Abteilung 3. Stock

KARSTADT

In allen Vorstellungen unserer Theater die jeweils neueste

SONDER-WOCHENSCHAU

Nur 4 Tage!

Gusti Wolf · Theo Lingen

in der bezaubernden Tonfilm-Operette:



DIE Austern-Tilli

mit HERMANN THIMIG
HARALD PAULSEN
HEINZ SALFNER
OSKAR SIMA
ALBERT FLORATH

Diese Neuaufführung bringt einen modernen Film mit großer Ausstattung, zündender Musik um 5 namhafte Komiker und die reizende

Gusti Wolf

● Jugend nicht zugelassen! ●

2.30 | 5.15 | 7.45

TIVOLI

Vorverkauf für die Abendvorstellung von 11 bis 1 und ab 3 Uhr ● Ruf 20801

Nur bis Montag! 2 Stunden Lachen!

Ralph Arthur Roberts

Der Maulkorb

Nach dem gleichnamigen Roman v. Heinr. Spoerl

mit: **Hilde Weißner, Paul Henckels, Ludwig Schmitz, Theodor Loos, Elisabeth Flickenschildt**

● Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt ●

SCHAUBURG 4.30 7.30

Für die Sonnabend-Abend- und beide Sonntag-Vorstellg. num. Platzkarten im Vorverk. ab 3 Uhr

---

Das außergewöhnliche Sonderprogramm

Wir erinnern uns gern

Das Tobis-Magazin von Malbran mit Adele Sandrock, Renate Müller, La Jana, Ralph Arthur Roberts, Rudi Godden und Fita Benkhoff, Hilde Hildebrand, Zarah Leander, Mady Rahl, Lizzi Waldmüller, Hans Albers, Willy Forst, Jup Hussels, Gustaf Gründgens

... und Allerlei aus aller Welt

Ferner im Programm:

Die drei Smaragde - Eine Kriminalkomödie

● Jugend nicht zugelassen! ●

MODERNES 7.30

Vorverkauf für die Sonnabend- u. beide Sonntag-Vorstellg. v. 8 b. 9 Uhr, Sonnabend ab 6.30 a. d. Kasse

---

Ein Film um Liebe und Frauenehre!

Hansi Knoteck

Venus vor Gericht

Ein Hans H. Zerlett-Film der Bavaria-Filmkunst

mit **Hannes Stelzer, Siegfried Breuer**

Paul Dahlke, Hans Brausewetter u. a.

● Jugend nicht zugelassen! ●

DECLA 7.30

ADMIRAL Palast Hemmstr.

Täglich 7.30 Uhr
Sonnabend, 4.30 und 7.30 Uhr

Willy Birgel
„reitet für Deutschland"

Gertrud Eysoldt, Herbert A. E. Böhme, Paul Dahlke u. a.

Wochenschau: Neueste Folge

Jugendliche zugelassen!

Barberina Ton-Lichtspiele

Wir bringen in Neuaufführung den großen Erfolgsfilm der U F A:

Mutterliebe

mit: Käthe Dorsch, Paul Hörbiger, Wolf Albach Retty, Hans Holt u. a.

Ferner die neueste Wochenschau

Jugdl. üb. 14 Jahre haben Zutritt

Werktags-Anfangszeiten: 11.00, 12.45, NV. 3.00, AV. 5.15, 7.30

Alhambra

Gröpelinger Heerstraße 195/197

7.30 Uhr, Sonntag 4.30 u. 7.30 Uhr

Hans Albers
Carl Peters

Sonntag, 2 Uhr: große Jugendvorstellung

Gloria Lichtspiele · Moselstraße

Anfang: 7.30, vom 18.—21. Juli

Willy Birgel in

... reitet für Deutschland

● Jugendliche haben Zutritt ●

Kammer-Lichtspiele, Lichtspiele, Ostertswg. 105, R. 26585

Der Leidensweg der Frau eines Kettenstrählings!

Die Sünde der Rogelia Sanchez

Täglich 3.00 5.15 8.00

Buntentor-Lichtspiele

Buntentorstweg., Ecke Gellertstr.

Freitag bis Montag

Über alles in der Welt

Dienstag bis Donnerstag

Gefährliche Frauen

Anfang wochentags 7.30 Uhr, sonntags 4.30 und 7.30 Uhr

SKALA

Faulenstr. 55/59, Anf.: 3.00 5.15 7.30

Freitag bis Montag

Blutsbrüderschaft

Dienstag bis Donnerstag

Der Tiger von Eschnapur

CAPITOL GRÖPELINGEN

Täglich 7.30, Sonntag 4.30 u. 7.30

Zarah Leander

Der Weg ins Freie

Für Jugendliche nicht zugelassen Sonnt. 2.00: Gr. Jugendvorstellg.

WELT THEATER

Freitag bis Montag, 7.30 Uhr

Maria Andergast
Hans Moser ● Leo Slezak

Der Herr im Haus

Ferner:
Die neueste Wochenschau

Für Jugendl. üb. 14 Jahre erl.

Central-Theater, Oslebshausen

Neue Anfangszeiten:
Wochent. 7.30, Sonnt. 4.30 u. 7.30

Christian Kayssler, Carsta Löck, Herm. Braun

Kampfgeschwader „Lützow"

Jugend hat Zutritt!

Dienstag–Donnerstag:
Hans Moser, Maria Andergast, Leo Slezak

„Der Herr im Haus"

Jugendl. über 14 Jahre Zutritt!

Das großen Erfolges wegen bis einschl. Montag verlängert!



Ein VIKTOR DE KOWA-Film mit:

Albr. Schoenhals
Dorothea Wieck
Claus Detlef Sierck

Der Konflikt zwischen Vater und Sohn steht im Mittelpunkt einer packenden gegenwartsnahen Handlung!

● Jugend hat Zutritt ●

4.30 | 7.30

KAISER-PALAST

Schallendes Gelächter vom Anfang bis zum Ende!



Ein Wien-Film der Bavaria mit:

Maria Eis
Else Elster
Susi Peter

● Jugend nicht zugelassen ●

7.30 | 7.30

In beid. Theatern Sonnab. u. Sonnt. auch 4.30 Uhr

HANSA-APOLLO

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen

DANIEL SCHAD, Langenstr. 30



Meine

Lohnmosterei

ist ab Montag, dem 21. Juli, in Betrieb

Herstellung von **Süßmost** aus:

Rhabarber ● Stachelbeeren
Rote und schwarze Johannisbeeren
Sauerkirschen ● Fliederbeeren
Äpfel und Birnen

Den heutigen Bestimmungen entsprechend werden die Beeren-Moste ungesüßt geliefert, andernfalls sind für 10 Pfund Früchte 600 g Zucker mitzubringen

Annahme der Früchte und Auslieferung der Flaschen täglich von 7 bis 17 Uhr

Sonnabends keine Annahme, Auslieferung bis 15 Uhr

Süßmosterei Hermann Rumohr

Buntentorsteinweg 563 Ruf 51932

Stellenangebote

Dringend gesucht

1 Drucker

für Illustrations-Rotations-Maschine

1 Drucker

für Werk- und mehrfarbigen Schnellpressendruck. Eilangebote, entweder für vorübergehende, am besten aber für dauernde Tätigkeit an

Wilhelm Köhler, Verlag

Minden/Westf., Brückenkopf 2a

Wir suchen

Verkäuferinnen und Verkaufshilfen

für Lebensmittel.

Persönliche Vorstellung erbeten

KARSTADT AG. / BREMEN

Wir stellen noch weitere

Frauen und Männer

für angenehme Beschäftigung (auch bei halbtagsarbeit, 4—5 Stunden), ein. Anmeldungen erbitten in unserer Abteilung Zigarettenfabrik, Bremen-Hemelingen, Postkirchstraße 5—11. Haltestelle Schaidbrücker Bahnhof der Linie 2.

Martin Brinkmann G. m. b. H., Bremen

Wer führt Stadtfahrten für Dampfwäscherei an 3—5 Tagen wöchentlich aus?

Angebote unter B 5677

Kraftfahrer

für Tempowagen gesucht. Angeb. unter A 5676

Fleißiger, strebsamer

ARBEITER

in aufbaufäh. Dauerstellung ges.

Dampfwäscherei Schleff, Woltmershauser Straße 409.

Köchin oder **Beiköchin**

zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung

Bad Lauterberg im Harz
Hotel Langerhr

Konservenfabrik

sucht für die Saison

FRAUEN

auch für halbe Tage.

„ATLANTA" Konservenfabrik

Falkenstraße 18 a.

Perfekte Plätterinnen für 5 Tage, evtl. auch tageweise.

Sophienstraße 3

Näherin

zum Wäschenähen besseren gesucht, ½ halbe oder ganze Tage.

Dampfwäscherei Schleff, Woltmershauser Straße 409

Frau

zur Aushilfe ges. für ½ Tag ab 10 Uhr. Ostertorsteinweg 86.

Bei Stellengesuchen keine Original-Zeugnisse einschicken!

Wir stellen noch weitere

Frauen und Männer

für angenehme Beschäftigung (auch bei halbtagsarbeit, 4—5 Stunden), ein. Anmeldungen erbitten in unserer Abteilung Zigarettenfabrik, Simon-Bolivar-Straße (Woltmershausen). Haltestelle Huber Straße der Linie 2.

Martin Brinkmann G. m. b. H., Bremen

Mehrere Frauen

gesucht zum **Stopfen, Flicken und Ausgeben von Wäsche.** Zu melden:

Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H.
Abteilung Gefolgschaft „L",
Bremen-Flughafen

Wir suchen für unsere Hauptverwaltung in Berlin

Stenotypistinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an die

Reichswerke AG. für Berg- und Hüttenbetriebe „Hermann Göring"
Hauptpersonalabteilung,
Berlin-Halensee, Albrecht-Achilles-Str. 62/64.

Wir suchen

Frauen und junge Mädchen

für a) **den Schalterdienst,**
b) **den Briefzustelldienst,**
c) **die Paketannahme.**

Postamt 1 (Domsheide), Personalstelle.

Suche für meinen landwirtschaftl. Haushalt freundl., junges

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts (evtl. Pflichtjahr). 2 Gehilfinnen vorhanden.

Frau Frieda Bengen, Westercharlottenpolder über Norden/Ostfriesland

---

Wir stellen noch einige

Frauen od. Mädchen

für 5 Tage in der Woche ein (sonnabends frei).

Dampfwäscherei Oelfers, Fallingbosteler Straße 4—6

Des Erfolges wegen

Kleinanzeigen stets in der „Bremer Zeitung" aufgeben!

Frauen

für halbe Tage gesucht.

Dampfwäscherei H. Schleff
Woltmershauser Straße 409

Unterricht

Wer erteilt zwei berufstätigen Damen Unterricht in

italienischer Sprache.

Angebote unter G 7757

Tiermarkt

Verkauf

2 Schäferhündinnen, sehr wachs., einer ganz schwarz. Mehr. Junghiere m. Stammbaum. Wätjer, Hoffingweg 20 verlängt. Magdeburger Straße

Kaufgesuch

4 Stück 8—10 Wochen alte Kaninchen Ang. unt. R 6842

Ankauf

Badewanne, gebr. Winter, Geeren 18

Kinderdreirad zu kaufen gesucht W. Heidmann, Essener Str. 71

Gold und Silber kaufen **Meyer & Möbius** Faulenstraße 41 Gen. C 41/5961

Hohe Preise zahlt für Herren-Garderobe, Nachlaßsachen, G. Kerl, Knooper. 28 G. Faul, Tr. 3. 36098

Schrott Altpapier Metalle Wyssenberg Hohentorstr. 30/38 Telefon 54271

Metalle Schrott Altpapier Altgummi Preiß & Wessel Nacht. Seewenstraße 73 Telefon 81281

Preisskat Heute 19.30 Uhr Gaststätte Müller, Wegesendstr. 45/45



Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)



Tag des Reichsarbeitsdienstes in den Haag

In Den Haag fand eine große Veranstaltung des Reichsarbeitsdienstes statt. Auf dem Sportfeld „Houtrust" marschierten 1000 Arbeitsmänner auf. Arbeitsmaiden des Bezirks XVII, Weser-Ems, wirkten bei der Gestaltung der Feier mit.

Rings um den großen Platz wehten die Fahnen des Reichsarbeitsdienstes, und alle Tribünen waren von Tausenden von Zuschauern und Besuchern gefüllt. Links und rechts der Ehrentribüne hatten die Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden des Holländischen Arbeitsdienstes in den neuen Trachten Platz genommen. Kurz vor Beginn der Feierstunde erschienen die Ehrengäste: Der Reichskommissar Dr. Seyß-Inquart, der General der Flieger Christiansen, der Generalkommissar für besondere Angelegenheiten Schmidt, der Oberste H- und Polizeiführer, H-Gruppenführer Rauter und viele andere Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Partei. Unter den Ehrengästen von deutscher Seite waren Stabshauptführerin Fleitmann, Führerin des Bezirks XVII, Weser-Ems, und Stabsführerin Schildberg, Mitarbeiterin im Stabe Oberarbeitsführer Bethmann, der mit dem Aufbau des Arbeitsdienstes in den Niederlanden von Reichsarbeitsführer Hierl beauftragt ist, bereits anwesend. Unter den holländischen Gästen war der Leiter des NSB. A. Mussert und der Leiter der NSDAP. Dr. h. c. van Rappard anwesend.

Die Feierstunde wurde von Oberarbeitsführer Bethmann geleitet. Nach dem Fahneneinmarsch und der feierlichen Flaggenhissung gaben das Präsentieren der Spaten und die exakte Ausführung der Befehle, insbesondere des Kommandos „Habt Acht" ein eindrucksvolles Bild von der tadellosen Ausbildung der Arbeitsmänner. Dann schallte der Gruß an den Führer: „Wir grüßen den Führer Adolf Hitler, Sieg-Heil!" über das Feld. Wirkungsvolle Fanfaren, Sprechchöre mit Vor- und Nachspielen und mehrere Lieder wechselten einander ab. Mit dem bekannten „Wir tragen das Vaterland" von Generalarbeitsführer Dr. Decker klang die Einleitung der Feier aus.

Dann sprach der Reichskommissar. Seine längeren Ausführungen waren eindrucksvoll und deutlich. Er sprach über den großen Kampf dieser Zeit, über die Notwendigkeit des Einsatzes aller für den Bestand und den Frieden Europas. Dann kennzeichnete er die Aufgaben und Pflichten des Arbeitsdienstes mit dem Satz: Arbeitsdienst ist Ehrendienst an der Nation. Besonders hob Dr. Seyß-Inquart den Gemeinschaftsgedanken des Arbeitsdienstes hervor, der aufgebaut auf die nationalsozialistischen Erkenntnisse der Blutgebundenheit unseres Volkes und der Ehre der Arbeit die Grundlage des Arbeitsdienstes überhaupt ist. — Oft wurde die Rede des Reichskommissars von begeistertem Beifall unterbrochen.

Die Feierstunde schloß mit einem Nachspiel und dem Lied des Reichsarbeitsdienstes „Gott segne die Arbeit". Anschließend beglückwünschten der Reichskommissar, General Christiansen und Generalkommissar Rauter mit Oberarbeitsführer Bethmann die auf dem Sportfeld angetretenen Arbeitsmänner.

Die neuen Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die 26. Zuteilungsperiode vom 28. Juli bis 24. August bringen keine Veränderungen der Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweineschlachtfetten, Butter, Margarine, Teigwaren usw. Jeder Versorgungsberechtigte erhält auch diesmal anstelle von 125 Gramm Nährmitteln 125 Gramm Reis. Ferner besteht die Möglichkeit des Bezuges von 125 Gramm Hülsenfrüchten anstelle von 125 Gramm Nährmitteln. Es gelangen jedoch nur die beim Kleinhandel lagernden geringen Mengen an Hülsenfrüchten zur Ausgabe. Die von vornherein nur für eine beschränkte Zeit vorgesehene Erhöhung der Kaiseration kommt in Fortfall, so daß also wieder 187,5 Gramm Käse und 125 Gramm Quarg verteilt werden.

Mit Rücksicht auf die Werktätigenverpflegung ist die Fleischkarte in der Anordnung geändert worden, um das Abschneiden von drei Einzelabschnitten zu erleichtern. Bei allen Fleischkarten ist jetzt eine fortlaufende Anordnung von wöchentlich je vier Abschnitten über 50 Gramm vorgesehen. Mit den Lebensmittelkarten gelangt auch eine neue Reichseierkarte zur Ausgabe, deren Gültigkeit sich wieder auf sechs Zuteilungsperioden erstreckt. Da vielfach ein unberechtigter Umtausch in Reise- und Gaststättenmarken nur mit dem Ziele eines erhöhten Bezuges von Weizenerzeugnissen erfolgt ist, wird gleichzeitig bestimmt, daß die Reise- und Gaststättenmarken für Brot vom 28. Juli an so zu behandeln sind wie die R-Abschnitte der Reichsbrotkarten. Sie berechtigen daher nur noch zum Bezuge von Roggenerzeugnissen. Abgesehen von der Sonderregelung für Kranke besteht somit keine Möglichkeit mehr, die mit einem R versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarten in solche Kleinabschnitte umzutauschen, die den Bezug von Weizenerzeugnissen gestatten. Um Wehrmachtsangehörigen auch weiterhin den Bezug von Kuchengebäck zu ermöglichen, werden besondere „Brotmarken für Wehrmachtsangehörige usw." eingeführt, die über 10 Gramm lauten und zum Bezuge von Roggen- und Weizenerzeugnissen berechtigen.

Die Dienststelle Hemelingen

Seit der Eingliederung Hemelingens ist unser Rathaus zur Dienststelle der Freien Hansestadt Bremen geworden. Als dieser schöne Bau in den Jahren 1904/05 errichtet wurde, hat sich wohl niemand gedacht, daß hier einst ein Gebiet von rund 50 000 Einwohnern betreut werden würde! Soviel Einwohner hat nämlich das gesamte Gebiet, dessen Angelegenheiten hier erledigt werden bzw. erledigt werden können. Die meisten Hemelinger werden wissen, daß das Rathaus ursprünglich kleiner war; der jetzige Seitenflügel ist erst 1925 entstanden. Als der erste Bau fertig war, stand das Rathaus gewissermaßen „allein auf weiter Flur", d. h., es gab da noch keine Anlagen usw. Eine photographische Aufnahme aus jener Zeit zeigt als einzige Umgebung im Hintergrund eine Reihe niedriger Wohnhäuser, die jetzt durch andere Bauten und durch die Anlagen verdeckt ist.



Bild: W. Kleeberg

Nun wird mancher Leser fragen: Wo war denn vorher das Rathaus? Als Hemelingen noch nicht die Bedeutung hatte wie in den letzten Jahrzehnten, befand sich das Gemeindebüro, meist im Hause des jeweiligen Gemeindevorstehers. Das war zuletzt im Hause des damaligen Bürgermeisters Schwerdtfeger, der Bahnhofstraße 28 wohnte. 1904 wurden dann vorübergehend Verwaltungsräume im Hause der Molkereigenossenschaft eingerichtet, bis dann im nächsten Jahre der Neubau bezogen werden konnte. Nach und nach entstanden dann die Anlagen um das Rathaus, und als 1936 der Sparkassenbau errichtet und im nächsten Jahre der dahinter gelegene Heldengedenkplatz feierlich eingeweiht werden konnte, war auch landschaftlich und städtebaulich ein schönes Bild vorhanden. Wenn die Kriegszeit Ausbau und Pflege der Anlagen zeitweilig etwas zurücktreten läßt, so wissen wir doch, daß nach Kriegsende alles getan werden wird, um diesen verwaltungsmäßigen Mittelpunkt des Bremer Südostens so zu gestalten, daß er gleichzeitig auch für ein schönheitsliebendes Auge der Mittelpunkt sein wird.

rg.

Hastedt

Unfall. Gestern abend ereignete sich in der Föhrenstraße Ecke Plattenheide ein Unfall. Ein aus der Plattenheide kommender Radfahrer wurde beim Einbiegen in die Föhrenstraße von einem aus Richtung Osterdeich kommenden Personenauto von hinten angefahren. Zum Glück konnte der Fahrer des Wagens diesen noch rechtzeitig zum Halten bringen, wodurch ein größeres Unglück vermieden wurde. Einige Verletzungen des Radfahrers sowie ein zertrümmertes Fahrrad waren die Folgen dieses Unfalls.

Verwundete bei der Reichspost zu Gast

Eine Anzahl ausgeheilter verwundeter und erkrankter Soldaten, die in den Bremer Lazaretten ihrer Genesung entgegensehen, war einer Einladung der Oberpostdirektion Bremen gefolgt und fand sich im Parthaus gefolgt. An der festlich geschmückten Tafel hatten die Soldaten in bunter Reihe mit den Beamtinnen und weiblichen Hilfskräften des Fernsprechamtes und der anderen Betriebe der Reichspost Platz genommen. Bei flotter Unterhaltungsmusik wurde eifrig Kaffee und gutschmeckendes Backwerk aufgetischt. Als Vertreter der Reichspostdirektion Bremen begrüßte Oberpostdirektor Gaetje seine Gäste und betonte in einer Ansprache, daß gerade die Reichspost zur Wehrmacht enge Verbindungen habe, die in einem Ausdruck eines hohen Offiziers des Oberkommandos der Wehrmacht ihre Bestätigung fänden: Die Reichspost sei der vierte Wehrmachtsteil. Die Kaffeetafel solle der äußere Dank der Reichspostdirektion Bremen an die Soldaten sein.

Im Verlauf des Nachmittags dankten die Verwundeten mit frischen Soldatenliedern, während Vorträge und Tänze vorgetragen von den Gastgeberinnen, unterbrechende Abwechslung brachten und lebhaften Beifall fanden. In Scharaden harmonierte perfekten die Stunden. Zum Abschluß der Veranstaltung erhielten die Soldaten zur Erinnerung eine wertvolle Buchspende überreicht.

Achtung, Umsiedler aus Südtirol! Sozialversicherte der italienischen Sozialversicherungsinstitute, die bereits in das Deutsche Reich eingewandert sind und bis zur Abmeldung keine Rente bezogen haben, weil der Versicherungsfall noch nicht eingetreten war, machen davon schriftlich Mitteilung. Die Mitteilung ist unter genauer Angabe der Person, der Anschrift und der Kennummer an die amtliche deutsche Ein- und Abwanderersstelle, Innsbruck I, Schlieferach 202 zu richten.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Johann Gossel. Ausgabe der Lebensmittelkarten heute, 18. Juli, 20 Uhr.

Ortsgruppe Hastedte. Heute, 19.30 Uhr, empfangen die Lebensmittelkartenverteiler die Mappen in der Außenstelle Hastedtede.

Ortsgruppe Oberneuland. Ausgabe der Lebensmittelkarten heute, Freitag, ab 19 Uhr im Parteiheim. Alle Verteiler müssen pünktlich erscheinen

Ortsgruppe Peterswerder. Heute Empfang der Lebensmittelkarten in der Außenstelle Schule Stader Straße von 16—19 Uhr. Sonntag Nachgabe der Lebensmittelkarten-Mappen von 11—13 Uhr.

Ortsgruppe Walle-Westerfeld. Zahlliche Leiter, heute, Lebensmittelkarten-Ausgabe Schule Wollmershausner Straße, ab 17 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Huchting. Wir beteiligen uns an der Feier der Ramensgebung im Großlander Krug. Beginn 10.30 Uhr, am Sonntag, 20. Juli.

Hitler-Jugend

Bannstreifendienst. Die gesamte Einheit heute, 20 Uhr, Schule Altes Gymnasium, Dechanatstraße, antreten.

Gefolgschaft 18/75. Die Einheit tritt heute, 18. Juli, 20 Uhr, auf der Dannger Freiheit an.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Heute, 19.30 Uhr, im Filmsaal des Wilhelm-Doder-Hauses, Eingang auf dem Komp, Versammlung der Verbindungsmänner in den Betrieben. Gäste willkommen.

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisstelle Hansestadt Bremen, Mühlenstraße 6/7 — Ruf: 2 73 69

DRK.-Kreisstab: Dienstag, 29. Juli, 19.30 Uhr, Haus der Kreisstelle, Besprechung der Abteilungsleiter sowie der Bereitschaftsführer (m) und (w).

DRK.-Bereitschaften (m) Bremen 1—6, Mittwoch, 23. Juli, Geschichtskrankheiten, Sport, Geländebahne für Führer und Unterführer (im Haus der Kreisstelle).

DRK.-Bereitschaft (m) Bremen 7. Sonntag, 20. Juli, 10 Uhr, Sport im Bereitschaften Hemelingen. — Mittwoch, 23. Juli, 20 Uhr, Sport in der Schule in Mahndorf.

DRK.-Bereitschaft (w) Bremen 2. Dienstag, 22. Juli, 19.30 Uhr, Arbeitsabend.

DRK.-Bereitschaft (w) Bremen 3. Donnerstag, 17. Juli, 19.30 Uhr, Uebungsabend. — Dienstag, 29. Juli, 19.30 Uhr, Uebungsabend.

DRK.-Bereitschaften (w) Bremen 4. Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr, Nähen und Sportabend. — Sämtliche Abende der Bereitschaften (w) finden im Hause der Kreisstelle statt.

Es wird heute verdunkelt:

vom Freitag . . . . . 21.45 Uhr

bis Sonnabend . . . . . 4.45 Uhr

Hauff-Pancola jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Bunker sind Volksgut

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Einrichtungen der Luftschutzbunker beschädigt oder Ausrüstungsgegenstände entwendet werden. Es ist Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen mitzuwirken, daß diese öffentlichen Einrichtungen in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben. Uebeltäter, die sich hieran vergehen, müssen unverzüglich zur Anzeige gebracht werden.

Brandbekämpfung bei Luftangriffen

Es kommt immer wieder vor, daß die Volksgenossen durch Luftangriffe entstandene Brände unmittelbar der Feuerschutzpolizei melden. Hierdurch treten teilweise folgenschwere Verzögerungen in der Brandbekämpfung ein. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß Brände, die durch Luftangriff entstanden und von den Selbstschutzkräften nicht bekämpft werden können, grundsätzlich nur an das zuständige LS.-Revier bzw. den LS.-Abschnitt zu melden sind. Die strikte Einhaltung dieses Meldeweges ist im Hinblick auf den beschleunigten Kräfteeinsatz für die Feuerbekämpfung von den Volksgenossen unbedingt zu beachten.

Mit 70 aktiver SA.-Mann. Der Rottenführer Georg Klissmüller vom SA.-Sturm M 21/75 begeht heute als aufgrund aktiver SA.-Mann seinen 70. Geburtstag. Noch mit 62 Jahren stellte Klissmüller sich der SA. zur Verfügung und ist dem Sturm auch heute noch einer der treuesten und eifrigsten Kameraden. Im Weltkrieg hat Klissmüller über drei Jahre teilgenommen. Seitdem er seinen Beruf infolge der Zeitumstände hat aufgeben müssen, stellt er seine ganze Arbeitskraft zur Zeit immer noch der NSV. (Ortsgruppe Buchelriede) zur Verfügung.

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Bremen G. m. b. H., Bremen. Im Geschäftsjahr 1940 konnten 329 Geschoßwohnungen und zwei Ladenhäuser fertiggestellt werden, während zehn Kleinsiedlerstellen im Jahre 1941 fertiggestellt werden sollen. Begonnen wurde mit dem Bau von 280 Geschoßwohnungen als erster Abschnitt Bahnenburg-Seewenfeldstraße, deren Fertigstellung im laufenden Jahr erfolgt. Die Gesellschaft berichtet weiter mit befriedigender Genugtuung, daß sie in den Wohnungsbau nach dem Kriege genau so führend wieder eingesetzt wird. Auch sei mit der Einschaltung der Gesellschaft in die städtebaulichen Maßnahmen Bremens zu rechnen. Das Kapital der Gesellschaft wurde um 0,35 Mill. RM. auf 1,1 Mill. RM. erhöht. Der Reingewinn beträgt 0,097 Mill. Reichsmark, auch dem 0,067 Mill. RM. der Verlustgewinn zugeschrieben werden und 4 Prozent Dividende auf 0,75 Mill. Reichsmark Gesellschaftskapital zur Verteilung kommen.

Keine Kinderermäßigung für Kinder mit Einkommen. Auch vollzählige Kinder, die der Wehrmacht oder der Waffen-SS angehören, sind in den Kreis der Kinder einzubeziehen, für die Kindermäßigung gewährt wird. Der Reichsfinanzminister hat hierzu jedoch grundsätzlich erklärt, daß die Kindermäßigung dann nicht gewährt werden kann, wenn die Kinder eigenes Einkommen von mehr als 600 RM. jährlich beziehen, oder wenn diese Kinder verheiratet sind und ihre Familien Unterhalt bekommen.

Verbilligte Briefsiegramme. Für den innerdeutschen Verkehr hat die deutsche Reichspost verbilligte Briefsiegramme eingeführt. Sie als „Bildbriefsiegramme" bezeichnet werden. Je nach der Größe der beanspruchten Aufschrift hat der Absender hierfür 1,50 oder 2 RM. zu zahlen. Diese Bildbriefsiegramme können nach allen Orten des Reiches, auch nach dem Generalgouvernement, nach Kärnten und Krain gesandt werden.

Ungestörte Nachrichtenübermittlung in Gaststätten.

Die Wehrmachtsberichte mit besonderer Aufmerksamkeit angehört werden. Um Störungen der Gäste in Gaststättenbetrieben beim ruhigen Zuhören zu vermeiden, hat jetzt der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Einvernehmen mit dem Staatssekretär für Fremdenverkehr eine verbindliche Anordnung getroffen. Danach hat bei der ersten Uebermittlung des deutschen und italienischen Wehrmachtsberichtes und um 20 Uhr sowie bei der Uebertragung von Sondermeldungen die Gefolgschaft in den Gaststätten unverzüglich jeglich Geräusch zu unterlassen, sich an einem geeigneten Platz im Gaststättenraum zu versammeln und dort bis zur Beendigung der Wiedergabe der Berichte schweigend zu verweilen. Die Betriebsinhaber werden verpflichtet, entsprechende Maßnahmen zu veranlassen und auch bei den Gästen dafür Sorge zu tragen, daß eine ungestörte Uebertragung der Berichte sichergestellt wird.

Es wird Ihnen gefallen!

Hohe Preise in Herrenkleidung Nachlaßhaus H. Karl Brandt E. Faul Str. 2 am

Fähnrich unter falscher Fahne

ROMAN VON HERBERT STEINMANN

COPYRIGHT BY HORN-VERLAG-BERLIN SW 11

(17. Fortsetzung)

Der Karren hat eine gar seltsame Fracht. Auf einer lockeren Strohschicht liegt, halb aufgerichtet, mit fiebergläzenden Augen, ein kleiner rothaariger Mann in zerfetzter dünner Jacke; das eine Bein ist dick mit einem alten Schal umwickelt, der nicht viel besser als ein Lumpen ist.

Ueberrascht stößt Hans Bauer den Vater an.

„Schau, Vater, bei allem, was lebt, das ist Maguire von Clintons Farm, der nicht mitkommen konnte, als wir abzogen, weil er sich das Bein verletzt hatte.

Auch der Alte hat jetzt den ihm wohlbekannten Irländer entdeckt.

„Mein Gott, vielleicht weiß er etwas von den Mädchen."

Sie drängen sich vor. Der Zug stockt ohnehin in der von Fuhrwerken, Kanonen und Menschen verstopften Gasse.

Ueber das blasse eingefallene Gesicht Maguires geht ein schwaches Lächeln. Auf den ersten Blick hat er die beiden hochgewachsenen Deutschen erkannt.

„Vater Bauer — Hans — welches Glück, daß ich euch treffe! Mich hat es böse erwischt — sie fasten mich, und Clinton, dieser Torp-Schuft, den zehntausend Teufel plagen mögen, ließ mich blutig peitschen! Fluch seiner Seele!"

Heiser und gequält kommt die Anklage von den Lippen dieses Opfers britischer Brutalität.

Aber Hans und sein Vater haben nur eines begriffen: Clinton: Clinton, schon vor der Erhebung der unterdrückten Kolonisten weit und breit bekannt als Ausbeuter und Menschenschinder, Clinton ist zurückgekehrt! Vater Bauer beugt sich mit bangem Blick zu dem Verwundeten vor.

„Hast du nichts gehört von Käte und Antje, Maguire? Wir sind in Sorge um sie wegen der Briten —"

Einen Augenblick sieht der Ire die Deutschen an, als ob er sich erst besinnen müsse, wer die beiden Genannten eigentlich seien.

„Käte — Antje? Ach ja", murmelte er, „Tonkas erzählte mir von ihnen — er verbarg mich, nachdem Maxwell mich geschlagen, und pflegte meine Wunden und brachte Essen, das Eure Mädchen für mich gekocht. Gute Mädchen, Vater Bauer — —"

Stumpf starrt der Ire wieder vor sich hin.

„Du wolltest doch erzählen, wie es den Mädch... geht, Maguire", drängt Hans Bauer den Fiebernden. Vorn in der Gasse wird schon Lust, langsam setzt sich der Zug wieder in Bewegung.

„Ja, ja — die Mädchen", stammelte Maguire, „richtig — sie haben von den Hessen Besuch bekommen, die Clinton bei sich hatte, als sie mich griffen —"

Vater Bauer kraust die Stirn.

„Hessen — diese Handlanger der Briten? Das ist nichts Gutes —"

„Vater, es sind doch Gepreßte und Gekaufte und sicher mancher anständigen Leute Kinder darunter, Bauern wie wir und Bürgersöhne aus gutem Hause. Sie tragen nicht gern den Kußjuß für die Briten —"

„Schweig, Hans, und laß den Maguire erzählen. Ich traue den fremden Reisläufern nicht. Nun was ist's mit den Hessen und unseren Mädels, Maguire?"

„Weiß es nicht genau, Vater Bauer — das Fieber macht auch mein Gedächtnis trüb. Doch ist mir's, als ob der lange blonde Kornett, der die Hessen führte, heftig mit dem Clinton und dem Maxwell stritt, als sie geschlagen am Boden lag. Auch geschah es auf seine Veranlassung, daß ich verbunden und in den Stall getragen ward — —"

„Das wäre kein schlechtes Zeugnis für die Hessen, Vater."

„Wäre gut, wenn man ihnen trauen könnte, den hessischen Söldnern. Doch, Maguire, sprich von den Mädchen —"

Der fieberkranke Mann auf dem Karren macht eine hilflose Bewegung.

„Davon weiß ich wenig, doch — Tonkas berichtete mir in meinem Versteck, daß eben jene Hessen — nach seiner Beschreibung muß der lange Kornett ihr Anführer gewesen sein — mit ziemlicher Gewalt samt Clinton in Euer Haus eingedrungen seien. Mehr habe ich nicht erfahren, weil's der Tonkas auch nicht besser wußte. In der nächsten Nacht brachte er mich weg — auf Schleichwegen — bis wir kurz vor den Linien der Unseren dies jen wackeren Fuhrmann trafen, der mich sicher nach hier zu transportieren sich erbot."

Dankbar geht der Blick des Iren zu dem grobschlächtigen Mann mit der Pferdeleine hinüber. Der hat in vollster Ruhe und nur auf sein Pferd bedacht, dem Gespräch gelauscht. Jetzt rückt er grüßend an dem verbeulten Hut.

„Jan Piepenbrink aus Buxtehude, mein Name — wenn's recht ist. Vielleicht können die Gentlemen mitsagen, wo ich den Roifuchs da abladen kann — denn ich habe noch mehr zu fahren für die Armee des Washington, den Gott segnen möge!"

Der alte Bauer klopft dem Fuhrknecht freundlich auf die Schulter.

„Wir sein ein wackerer Mann, Jan Piepenbrink, Euch soll geholfen werden. Bringt den Kranken zu uns ins Quartier — ich führe Euch — und du, Hans, sorgst dich um den Feldscher."

Der Wagen ist jetzt schon Schritt für Schritt um die Ecke der Gasse zum Markt gebogen.

Noch immer müssen sie sich langsam durch das Menschengewimmel drängen.

Karl Bauer sieht seinen Sohn finster an.

„Du, das mit dem Hessenkornett, der zu den Mädels mit Gewalt kam, gefällt mir nicht — —"

„Wer weiß, was daran ist, Vater! Doch wehe, wenn er ihnen ein Leid tat!"

„Eben darum, mein Sohn", knurrt der Alte böse, „werden wir uns in Zukunft jeden hessischen Kornett, der uns in die Finger fällt, genau ansehen. Das Genick drehe ich ihm um, wenn wir den Richtigen erwischen."

*

Oberst Rhal, in seiner besten Uniform gekleidet, den grauen Offizierumhang über die Schultern gehängt, geht ungeduldig vor dem großen Zelt auf und ab, das sich jetzt einigen Stunden inmitten des hessischen Lagers erhebt. Geduldig folgt ihm sein Adjutant, ein junger Leutnant.

Nervös spielt die Hand des Obersten mit der Degenschärpe. Die Stirn ist umwölkt.

Von einer Kette von Soldaten wird vor dem Eingang des Zeltes ein Platz freigehalten. Auch rings um das Zelt stehen Wachen, steif und aufmerksam, das Gewehr in der Hand.

Als und zu bleibt der Oberst schweigend stehen und wirft einen nachdenklichen Blick in das Zeltinnere, in dessen Hintergrund auf einer Balustrade eine Reihe von Stühlen und mehrere Tische, bedeckt mit Tintenfässern, Streusandbüchsen und Papier, stehen. Im übrigen ist das Zelt, bis auf einen dürren Militärschreiber, der an dem einen der Tische hockt, menschenleer.

Wieder setzt der Oberst sein unruhevolles Hin-und-Herwandeln schweigend fort.

Der temperamentvolle junge Adjutant hält das Schweigen nicht mehr aus.

„Das Hohe Kriegsgericht läßt arg lange auf sich warten, meinen der Herr Oberst nicht auch?" wagt er zu bemerken.

Rhal bleibt stehen und mißt seinen Begleiter mit einem wütenden Blick.

Ankauf

Badewanne, gebr. Winter, Geeren 18

Kinderdreirad

Priebs & Wer Nachf. Seemannsstraße Telefon 5 63

Metalle Schrott Altpapier Altgummi

Schrott-Ahlpapier Metalle Großhandel Telefon 5 63

Gold und Silber kaufen

Meyer & Möbius Faulenstraße 41 Gan. C 41/5981

Preisskat

Heute 19.30 Uhr Geldpreisskat Müller Gr. Begegnerstraße 24

Geh fröhlich deinen Weg. Die Welt
Ist wie ein Spiegel aufgestellt.
Mit hellen Augen blick dich um,
So bleibt dir selbst der Stein nicht stumm.
Verwandtes grüßt dich. Glück und Leid
Webt deines Lebens buntes Kleid.
Und hast du recht den Tag genossen,
Macht dich der Abend nicht verdrossen.

Will Vesper

„Zum Teufel, verschont mich jetzt mit Euren Gemeinplätzen, Herr von Siedentopp! Dieses Kriegsgerichtstheater ist ja zum Aus-der-Haut-fahren! Einem meiner zuverlässigsten und tapfersten Unteroffiziere muß es passieren, daß er mit diesem hochnasigen Lord aneinandergerät und das wegen eines lumpigen Indianers. Und nun, weil dieser Dittmar ein kreuzbraver deutscher Mann ist, der für schutzlose Mädchen eingetreten ist —"

Vorsichtig wagt der Adjutant eine Frage.

„Meinen der Herr Oberst nicht, daß dieser ehemalige Kornett Dittmar sozusagen mehr aus Privatinteresse für das Frauenzimmerchen eingetreten ist? Vielleicht, daß er gar eine kleine Liaison mit ihr hatte und —"

Rhal bleibt stehen und steht seinen Begleiter erstaunt an.

„Nehmt es mir nicht übel, Herr von Siedentopp", sagt er bebeerrscht, obgleich es in ihm kocht, „aber Ihr seid noch sehr grün im Lande und mit erst vor kurzem zugeteilt. Ihr müßt noch viel lernen, das hessische Kriegslager ist nicht der Kasseler Hof. Wißt Ihr, wie Euer Vorgänger starb?"

Der junge Kriegsmann räuspert sich.

„Ehem — soweit im Hofblatt zu lesen, fiel er im Gefecht —"

„Jawohl, er fiel im Gefecht, Siedentopp", fährt Rhal fort, „aber in was für einem Gefecht? Mein Gott! — wir saßen in einer regelrechten Falle, mitten in diesem verdammten amerikanischen Urwald. Freischärler der Rebellen, darunter Indianer, hatten uns auf dem Marsch überfallen. Es hagelte Pfeile und Kugeln, gesandt von unsichtbaren Schützen, meine Leute fielen wie die Fliegen. Mit zehnfacher Uebermacht kamen sie über uns.

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Das Ende einer zweiten Vickers-Wellington

Ueber dem südlichen Oldenburg abgeschossen



Die Trümmer der Vickers-Wellington. In der Mitte oben die nicht explodierte Bombe. Aufn.: Pollack

In der Nacht zum Dienstag überflogen britische Kampfflugzeuge wieder in großer Höhe Nordwestdeutschland, um ihre Bomben auf friedliche Dörfer und Städte abzuwerfen. Unsere wachsame Flak- und Jagdabwehr hinderte die Tommies jedoch am gezielten Bombenwurf. Nachtjäger und Flak vollbrachten wieder besondere Leistungen. Sieben britische Bomber wurden nach dem Abschussnachweis der beiden Genannten abgeschossen.

Ein britischer Bomber, der sich auf dem Rückflug befand, wurde über dem südlichen Oldenburg von einem Nachtjäger erfolgreich angegriffen. In kurzer Zeit brannte der zweite Vickers-Wellington aus und geriet, das Feuer erlosch zwar bald wieder, doch die schwere Maschine konnte sich nicht mehr in der Luft halten und stürzte in der Nähe der Grenze des Kreises Bersenbrück ab.

Beim Aufschlag auf einen mit Rüben und Kartoffeln bestellten Acker geriet die englische Maschine erneut in Brand und verbrannte nun bis auf wenige kleine Teile vollständig. Kleinere Flugzeugteile lagen — ein Beweis für die Stärke der Explosionen — in weitem Umkreis umher. Ein gewaltiger Feuerschein und explodierende Munition zeigten die Aufschlagstelle des Bombers schon von weitem an. Der Acker war in großem Umfreis aufgewühlt. Das größte Flugzeugteil, das von der Vickers-Wellington übrig geblieben war, war ein großes Rad.

Die Besatzung, die aus 6 Mann bestand (5 Engländer und ein Kanadier), konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm bis auf einen Engländer retten. Sie wurde gleich in Gewahrsam genommen. Der Tote lag unmittelbar an der Absturzstelle. Von den übrigen Gefangenen waren 2 Mann verwundet.

Die Engländer hatten sich ihrer Bombenlast bis auf eine Bombe bereits vorher entledigt. Diese letzte Bombe ging mit der Maschine zu Boden und blieb an der Aufschlagstelle liegen, ohne jedoch zu explodieren. Auch in der Nacht zum Sonntag konnte an der nördlichen Kreisgrenze ein anderer britischer Bomber zum Absturz gebracht werden. So sorgt unsere Tag und Nacht einsatzbereite Abwehr dafür, daß der Brite nicht ungestraft friedliche deutsche Städte und Dörfer angreifen kann.

Berden. Ein Beruf von großer Bedeutung. Kürzlich fand eine Tagung des Reichsverbandes der Lohndrescher und Lohnpflüger statt. Die Versammlung bewies, daß dieser wichtige Beruf auch zahlenmäßig eine große Bedeutung für den Gau Ost-Hannover hat. Kreisfachgruppenwart Friedrich Kruse, Duneisen, leitete die Tagung und wies auf die große Bedeutung hin, die das Lohndreschen und -pflügen habe. Pg. Kruse sprach dann über das Instandsetzen der Maschinen und über die planvolle Verteilung derselben auf den gesamten Kreis. Der Direktor der Landwirtschaftsschule in Verden hielt einen interessanten Vortrag über Probleme der Landmaschinentechnik.

Verden. Tödlicher Verkehrsunfall. Der Buchhalter Wilhelm Behrmann kehrte von seiner Arbeitsstätte in Barme mit einem Leichtmotorrad in die Stadt zurück. Bei der Brücke über die Alte Aller kam er mit dem Vorderrad in Berührung, stürzte und schlug mit dem Kopf gegen einen Baum. Der 45jährige Mann starb kurz nach dem Unfall.

Emlichheim. Die Beute forderte wieder ein Opfer. In den Nachmittagsstunden ertrank hier beim Baden in der Beeke der löjährige Josef Sch. Mit seinem ebenfalls des Schwimmens unkundigen Freunde begab sich der junge Sch. ausgerechnet zur der tiefsten Stelle der Beeke, den sog. Blütenschlöten, wo selbst bei normalem Stande die Wassertiefe von sechs Metern gemessen wird. Vor den Augen seines Freundes sackte Sch. plötzlich ab und das Unglück war schon geschehen, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

ADOX Der „zuverlässige" FILM für Schlechtwetter

Wirtschaftsteil der BZ.

Strukturwandel des Metallverbrauchs

Im wissenschaftlichen Klub des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel sprach der Vorsitzer des Vorstandes der Metallgesellschaft A.-G., Wilhelm Eusen, über „Strukturwandlungen der Metallwirtschaft". Den umfassenden Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Entwicklung seit der Jahrhundertwende ist durch den Aufschwung der Leichtmetalle Aluminium und Magnesium gekennzeichnet. Dementsprechend ist auch im Bereich des Verbrauchs der Metalle die annähernd stetige Entwicklung auf allen Metallmärkten seit Beginn dieses Jahrhunderts abgelöst worden durch das verhältnismäßige Zurückbleiben von Blei und in geringem Maße auch von Zink, Seitdem hat Kupfer an Stelle des Eisens in Führung unter den Schwermetallen an sich gestiegen. Die große Bedeutung, die die Flotation für die Erzaufbereitung während der letzten 2—3 Jahrzehnte erlangt hat, geht daraus hervor, daß heute in der Welt etwa 40 Prozent aller Kupfererze, 60 Prozent aller Bleierze und 50 Prozent aller Zinnerze durch Flotation angereichert werden. Im ganzen hat die Entwicklung zu einem starken Auseinanderfallen von Metallbedarf und Metallerzeugung geführt. Besonders das kontinentale Europa zeigt diese Tendenz. Das gilt um so mehr, als hier die für seine Versorgung in Frage kommenden Erz- und Metallproduktionen überwiegend unter ungünstigen Einflüssen gefunden. Diese Lücke wird noch verstärkt durch Industrieländer ungsbestrebungen in den Rohstoffländern. Der Weg der aktiven Wirtschaftspolitik ist daher gekennzeichnet durch Erschließung der heimischen Erz- und Metallproduktion, die restlose Ausnutzung der Möglichkeiten eines auf Altmetall beruhenden Erzeugung und eine umfassende Lenkung des Metalleinsatzes nach der Dringlichkeit des zu bedienden Bedarfs.

Im europäischen Raum ist die planvolle Zusammenarbeit der sich ergänzenden Volkswirtschaften bereits im Aufbau begriffen. Das schließt nicht aus, daß bei der aufgezeigten Internationalität der Metallwirtschaft zwischen den Großräumen bei normalen Verhältnissen ein internationaler Austausch großen Ausmaßes stattfinden wird.

Die französische Weinernte. Die französische Weinernte im laufenden Jahr wird auf 70 Mill. Hektoliter allein im Mutterland geschätzt, wie der Präsident des Weinhändler-Syndikats in Bordeaux bekanntgab. Damit konnte, so erklärte der Präsident, jeder Bedarf befriedigt werden. Der gegenwärtige Weinmangel sei teils auf den erhöhten Verbrauch im vergangenen Jahr wurden 50 Mill. Hektoliter Wein getrunken — teils auf die Unmöglichkeit, Wein aus Algier heranzuschaffen, zurückzuführen. Der Präsident teilte ferner mit, daß der Weingeist nach Deutschland kaum 3 Prozent der in Frankreich hergestellten Weingeistmenge ausmache.

Neugestaltung des französischen Seeversicherungsmarktes. Kürzlich sind durch mehrere Verordnungen und Gesetze die ersten Schritte eingeleitet worden, um den französischen Seeversicherungsmarkt neu zu gestalten und einheitlich zusammenzufassen. Die früheren Unzulänglichkeit im französischen Seeversicherungswesen hatte dazu geführt, daß die englischen Gesellschaften mit mehr als 20 Prozent einer Geschäfte im französischen Geschäft fast völlig an sich gerissen hatten.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anordnung über die Preisbildung für Handschuhstoffe und Stoffhandschuhe erlassen, die im Reichsanzeiger vom 15. Juli veröffentlicht ist.

Das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen ist bis zum 15. Juli verlängert worden.

Kapitalaufstockung bei Dierig-Gesellschaften.

Die Baumwollspinnerei Dierig A.-G., Augsburg, hat ihr Aktienkapital durch „entsprechenden" Abschreibungen und Rücklagenauflösungen einen Verlust von 115 559 RM aus, der sich unter Heranziehung des Gewinnvortrages aus 1939 von 44 517 auf 72 022 RM ermäßigt. Der Betrieb habe trotz erschwerender Verhältnisse auch 1940 wieder befriedigend gearbeitet. Daß dennoch ein Verlust ausgewiesen wird, sei darauf zurückzuführen, daß die Stadtschulplanierei ihre Preise zu einer Zeit, in der sich die Rationalisierungsmaßnahmen in Verbindung mit der damaligen starken Beschäftigung voll auswirken konnten, gesenkt hat, und daß diese niedrigen Verkaufspreise trotz verminderter Beschäftigte auch heute noch aufrechterhalten seien. Der Verlust soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. (3. 6. wurden 6 Prozent Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien verteilt.)

Die Augsburger Buntweberei Riedinger, Augsburg, schlägt die Auflockung des Aktienkapitals von 3,5 auf 4,55 Mill. RM, also um 30 Prozent, und die Ausschüttung einer Dividende von 7 (10) Prozent vor, von der je 11 RM in Reichsanleihen für die Altaktien umgelegt sind. — Die Spinnerei und Weberei Kottern, Kottern, nimmt eine Auflockung des Kapitals von 3 auf 4,5 Mill. RM, also um 50 Prozent, und ermäßigt die Dividende auf 5,5 (8) Prozent. — Die Baumwollspinnerei und Weberei, Augsburg, schlägt die Auflockung des Kapitals von 1,68 auf 2,1 Mill. RM, also um 25 Prozent, und die Ausschüttung einer Dividende von 5,5 (7) Prozent vor. — Die A.-G. für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei, Augsburg, schlägt die Auflockung des Kapitals von 2,52 auf 3,15 Mill. RM, also um 25 Prozent, und die Ausschüttung einer Dividende von 7 (8) Prozent vor.

Mitropa Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen A.-G., Berlin. Die Ausweitung der Speisewagen- und Schlafwagenbetriebe infolge Zusammendrängung des Verkehrs auf eine kleinere Zahl von Reisezügen weitaus höher als in Friedensjahren. Die Ausführung für unterbliebene Reparaturen und die Entwicklung neuer Wagentypen ist in der Bilanz mit 4 Mill. RM ausgewiesen. Die Betriebseinnahmen betrugen 48,44 (42,15) Mill. RM. An Abschreibungen wurden insgesamt 3,92 (3,64) Mill. RM vorgenommen, die erforderlich gehalten. Aus dem Reingewinn einschl. Vortrag von 1 006 077 (1 018 760) RM soll eine Dividende von wieder 6 (wie ausgeschüttet werden. Im neuen Geschäftsjahr sind die bisherigen Monate im allgemeinen nicht unbefriedigend verlaufen. Mit Beginn des Sommerfahrplans 1941 wurde der Schlafwagenverkehr nach Ungarn und Rumänien aufgenommen.

NSU-Werke, Neckarsulm. Die Werksanlagen, insbesondere die mechanischen Fertigungen, waren 1940 voll ausgenutzt. Die Betriebsleistung hat sich auf 19,5 (15,72) Mill. RM erhöht. Auf Anlagenzugänge wurden 2,23 (2,38) Mill. RM abgeschrieben. Die Zugänge stellen sich hier auf 2,50 (2,40) Mill. RM. Zusammen mit dem Vortrag von 17 609 RM wird ein Reingewinn von 6,01 (5,80) Mill. RM ausgewiesen. Nach Zuweisung von 0,2 (0,5) Mill. RM an die Gefolgschaftsstelle werden wieder 8 Prozent Dividende auf 6 (3,6) Mill. RM RM verteilt.

Bibliographisches Institut A.-G, Leipzig. Eine Erstzuwahl für die verstorbenen Richard Mentz, der dem RM. seit Gründung der Gesellschaft angehört hatte, wurde nicht vorgenommen. Einstimmig wurde eine Satzungsänderung genehmigt, nach der die Vorzugsaktien sofort die gleiche Dividende erhalten. Im laufenden Geschäftsjahr habe sich das Unternehmen trotz der Verengung des Arbeitseinsatzlage in Leipzig durchaus noch zufriedenstellend weiterentwickelt.

Dividendenvorschläge

Friedr. Remy Nachf. A.-G, Neuwied, wieder 4 Prozent.
Hachfeld A.-G. für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Hellmann, Essen, wieder 8 Prozent.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	17. Juli Geld	17. Juli Brief	1941	17. Juli Geld	17. Juli Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Japan	0,585	0,587
Australien	18,79	18,83	Jugoslawien	* 5,604	5,616
Argentinien	0,593	0,597	Kanada	* 2,088	4,192
Belgien	* 7,913	7,929	Kroatien	5,60	5,60
Bulgarien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,86
Britisch-Indien	* 74,18	74,32	Portugal	10,04	10,06
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	48,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,05	5,07	Slowakei	8,501	8,519
Frankreich	* 4,993	5,005	Spanien	20,76	20,80
Griechenland	* 2,058	2,062	Südafrika	* 9,89	* 9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Italien	14,59	14,61	Ungarn	3,699	3,711
Island	38,42	38,50	Ver. Staat. v. U.	2,498	2,502
Italien	13,14	13,16			

Die Kurze mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

Hanseatische Wertpapierbörse. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Neptun am 17. Juli 1 Proz. niedriger, mit 159 bezahlt. Hapag notierten 110½ Brief gegen 117½ Brief, Lloyd schlossen mit 115 nach zuletzt 117. Auch Hansa-Dampf gaben um 1½ Brief auf 190½ nach. Anderseits wurden Unterweser um 2 Proz. auf 139 hinaufgesetzt. Woermann-Linien setzten 1 Proz. ein. Von Bankwerten notierten wurden Hamburger Hochbahn mit minus ½ (+3½%) um 1 Proz. gegen Brief. Von Brauereien gewannen Holsten-Brauerei 1½ und Holsten-Brauerei Vorzug 1 Proz. Reifdes wurden Rückfälige um ½ Proz. zu beobachten. Später bewerte wurden Siemens-Halske mit plus 1 Proz. Gegen Ende des Verkehrs war die Kursentwicklung kein einheitliches Bild. Bereits Stahlwerke schlossen mit 164½ und Farben mit 219. Anderseits erholten sich Chem. Heyden und Schles. Bau um ½ bzw. 1 Proz.

Hochwasserzeiten

	Bremen Eisenbahnbrücke		Vegesack		Brake		Weserm.
18. Juli	11.17	23.42	10.50	23.15	0.46	22.11	8.47
19. Juli	12.20	0.49	11.53	24.22	10.49	23.18	9.50
20. Juli	13.25	1.58	13.00	1.31	11.57	0.27	10.58

Unterschiede gegen Meiermünde-Norderland minus 1 Std. 17 Min. Nordenham plus 22 Minuten. Brake plus 60 Min. Bremen-Weganlage plus 2 Stunden 40 Min.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
15. Juli	1.74	2.57	2.01	2.17
16. Juli	1.64	2.53	1.72	2.08
17. Juli	1.56	2.48	1.73	2.02

Unsere Sportmeldungen

Schalke 04 spielt in Braunschweig

Einmal um den Niedersachsen-Pokal — zweimal um den Aufstieg

Innerhalb kurzer Frist gibt nun der mehrfache Deutsche Fußballmeister Schalke 04 ein Gastspiel in Niedersachsen. Vor vierzehn Tagen waren die Knappen in Bremen bei Werder zu Gast und am Sonntag sind sie nun bei der Braunschweiger Eintracht. Am Sonnabend treffen sich in Hannover Arminia und Werder Bremen im Niedersachsenpokalspiel. Auch diese Begegnung wird ihre Freunde finden, denn Arminia hat im Augenblick eine sehr gute Mannschaft zur Stelle und daß Werder was kann, haben die ganzen letzten Spiele gegen den HSV., Köln, Wilhelmshaven, Eimsbüttel und Schalke bewiesen. Interessant dieses Spieles ist unbedingt Werder. — Zwei Aufstiegsspiele zur Bereichsliga verpflichtungen das niedersächsische Fußballprogramm. Germania-Wallenbahe empfängt den Meister der Osnabrücker Staffel, Osnabrück 97, der im ersten Treffen gegen den Bremer SV. auf eigenem Platz nur ein 0:0 erzielte. Germania wurde vor acht Tagen in Bremen vom BSV. klar geschlagen, aber auf eigenem Platz werden die Wallstroher wohl weitaus mehr können und so muß Osnabrück auf der Hut sein, um nicht hereinzufallen. In der Südstaffel sehen sich die Luftwaffen-Sportvereine von Wolfingen und Wolfenbüttel in Göttingen auseinander. In Vegelack treffen sich der Vegesacker MV. und Tura Gröpelingen.

Um die Stadtmeisterschaft

Sportfreunde — Nordwestdeutscher Lloyd 4:3 (2:3)

Die Spiele um die Bremer Stadtmeisterschaft sind nun über das Vorstadium hinaus. Zum ersten Male griffen die Sportfreunde, die die Meisterschaft zu verteidigen haben, in die Kämpfe ein und gestalteten ihr erstes Spiel zu einem knappen 4:3-(2:3)-Sieg gegen Nordd. Lloyd. Vor zahlreichen Zuschauern gab es auf dem Platz am Wasserturm ein überaus schnelles und spannendes Spiel, dessen Ausgang bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften erst kurz vor Schluß entschieden wurde. Technisch und taktisch war die Lloydmannschaft wohl etwas besser, diesen Vorteil glichen aber die Sportfreunde durch den größeren Einsatz aus. Nach 10 Minuten erhielten die NDLer einen Elfmeter zugesprochen, der prompt verwandelt wurde. Aber kurz darauf hatten die Weinroten ausgeglichen, um wenig später 2:1 in Führung zu gehen. Beim Seitenwechsel hieß es 3:2 für Nordd. Lloyd. Fünf Minuten nach Wiederbeginn erzielten die Sportfreunde den Ausgleich. 10 Minuten später bereits fiel das entscheidende Tor, an dem der Rechtsaußen Graß den Hauptanteil hatte. Ueberhaupt war dieser Spieler der beste Mann auf dem Platz, der von der Gegnerbetreuung viel zu wenig bewacht wurde und daher immer wieder gefährlich durchkam. Das nächste Spiel findet am Sonnabend auf dem gleichen Platz statt zwischen BSV. und WB. Bremerhaven.

In der 2. Schlußrunde um den Tschammerpokal am 3. August empfängt Werder in Bremen den früheren Deutschen Meister Holstein-Kiel.

Faustball-Vorrunde in Oldenburg

Die Vorrundenspiele für die am Sonntag in der Stadt des KdF.-Wagens stattfindenden Bereichsmeisterschaften im Faustball und Vorhall werden für die Mannschaften der vier norddeutschen Bezirke am Sonntag in Oldenburg ausgetragen. Da die beiden Mannschaften jeder Klasse an den Endspielen teilnehmen, erübrigen sich Vorspiele in den beiden Altersklassen der Männer und Frauen. Gegnen werden in den beiden allgemeinen Klassen je drei Mannschaften antreten. Bei den Männern sind die Gegner Bremen gemeldet: BW. Mitte, Oldenburger Tbd., Blumenthaler Tv. und MTV. Bremerhaven. Da bei allen Mannschaften nicht feststeht, wer am Sonntag spielen darf, wird Bremen-Mitte wohl kaum bei sich durchsehen wird. Dagegen dürfte bei den Frauen das Bild etwas klarer sein, da hier der vorjährige Bereichsmeister Tsg. Bremerhaven wieder dabei ist. Die Gegner heißen MTV. Osnabrück, Tsg. 1876 Oldenburg und WTV. Jever. Die Spiele beginnen um 11 Uhr auf dem Haaterfeld.

Korhall-Vorspiel in Bremen

Die Vorrunde im Korbball der Frauen umfaßt nur ein Spiel, das am Sonntag 10 Uhr in Walle (Hohweg) stattfindet. Der langjährige Bremer Meister Walle-TSV. tritt hier auf die Mannschaft des Bezirks Elbe-Weserwindung Lehe Tichlt. Der Sieger dieses Spiels fährt am Sonntag ebenfalls zu den Endspielen, für die als zweite Mannschaft TuS. 1876 Oldenburg bereits feststeht.

Pferdesport am Freitag

Unsere Vorausfagen:

Berlin-Hoppegarten (Beginn 15 Uhr). 1. R.: Wünschkrute, Queen Barbara, Barbe. 2. R.: Armand, Wotan, Ehrenritter. 3. R.: Ritius, Fritz Brand, Diethelm. 4. R.: Simulant, Missouri, Karin Bulch. 5. R.: Indigo, Eben, Merkwort. 6. R.: Wiener Mädel, Solitär, Justitia. 7. R.: Antrift, Einfall, Kasatus.

Heute abend 19.30 Uhr
VfB. Komet • MTV. Hastedt
Platz Bremer Straßenbahn, Neuenlander Straße

Englands Ehre verlangt Buße / Eine geschichtliche Erzählung von H. Eberstein

Man schrieb das Jahr 1837. Die Zeiten waren ruhig, und es war ein Vergnügen, zu regieren.

Seine Lordschaft, der Herr Außenminister, war eben im Begriff, nach Hause zu fahren, wo die Zofel auf ihn wartete, als ihm der Besuch des Obersten Garrick gemeldet wurde. Der Lord verzog ärgerlich das Gesicht — doch schließlich war Oberst Garrick nicht der erstbeste; man mußte ihn empfangen, auch wenn der Besuch im Augenblick unerwünscht war. Willig ließ sich der Minister melden in seinen Salon nieder und brachte es sogar fertig, dem Eintretenden freundlich entgegenzulächeln.

„Eben wollte ich zu Tisch fahren, lieber Oberst", sagte er mit leisem Vorwurf.

„Was ich Ihnen vorzutragen habe, Mylord, ist wertvoller und wichtiger, als eine Einladung zur Tafel des Königs", verbeugte der Oberst und ließ sich dem Schreibtisch des Ministers gegenüber nieder.

„Sie machen mich gespannt", meinte der Minister phlegmatisch.

„Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ein Vorkommnis hinlenken, das sich am 24. Januar dieses Jahres ereignet hat. An diesem Tage ist nämlich das englische Schiff „Neilson" an der Küste von Iden gestrandet."

„O, Sie glauben nicht, wie leide Mitteilung mich erschüttert", sagte der Minister mit unverhüllter Ironie.

Oberst Garrick nahm von der spöttischen Miene des Lords keine Notiz, sondern fuhr fort: „Mit diesem Schiffsunglück hat es nun eine eigene Bewandtnis. Iden gehört zu dem Gebiet des Scheik Jaheji — und dieser braune Scheik hat sich erlaubt, das Wrack des „Neilson" als Strandgut zu betrachten. Binnen vier Wochen war kein Eisennagel von dem ganzen Schiff mehr zu entdecken. Bis zum letzten Stell haben die braunen Heiden das Schiff ausgeplündert."

„Mein Gott, wenn dem Scheik Soundso ein paar Granaten in sein Wüstendorf uns fast mich essen!" zählte der Minister. „Warum lächeln Sie, Oberst? Warum lächeln Sie so überaus seltsam — so — so hintergründig — als knüpften Sie an die welterschütternden Dinge, die Sie mir eben erzählten, irgendwelche staatspolitische Gedanken?"

„Sie haben sich nicht getäuscht, Mylord", sagte Garrick, immer noch lächelnd. „Ich bin der Ueberzeugung, daß der Scheik Jaheji uns einen Dienst erwiesen hat, den wir ihm nie vergessen dürfen. Statt Dank dafür wird ihm England nun den Krieg erklären."

Der Lord schüttelte höchst ungehalten den Kopf.

„Hören Sie, lieber Oberst, nun lassen Sie mich aber in Ruhe! Ich neige schon von Natur aus nicht zur Lösung verzwickter Rätsel. Und wenn ich Hunger habe, schon gar nicht. Sagen Sie klipp und klar, was sie von mir wollen — oder noch besser, fahren Sie mit mir nach Hause und speisen Sie bei uns. Meine Frau wird sich freuen."

„Diesen herzlichen Dank, Mylord. Doch ein andermal, wenn es Ihnen recht ist. Heute möchte ich zunächst das tun, was Sie mir aufzutragen werden, wenn ich Ihnen meinen Plan unterbreitet habe. Darf ich Eure Lordschaft bitten, mich zu jener Landkarte zu begleiten, die dort an der Wand hängt!"

Der Lord stieß einen Seufzer aus.

„Wenn Gott, die Menschen und heutzutage so rücksichtslos! Ich bin doch mindestens zwanzig Jahre älter als Sie, lieber Oberst — und Sie unterstehen sich, mich zu tyrannisieren! Ich werde es meiner Frau sagen."

Garrick nahm von dem Geschmolle des Ministers gar keine Notiz. Und nun standen sie vor der Karte.

„Hier zwischen ist das Schiff „Neilson" an den Felsen gescheitert — und so ungefähr verlaufen die Grenzen von Scheik Jahejis Gebiet. Und nun möchte ich Eure Lordschaft an eine Oberhausdebatte vom Sommer vorigen Jahres erinnern. Es handelte sich um die Begründung weiterer Stützpunkte für unsere Kriegsflotte. Die Regierung war sich darüber einig, daß unsere Stützpunkte gerade in diesen Gewässern dringend einer Verbesserung und Erweiterung bedürften. Nur das Wie erschien dem Ministerrat damals wie eine schwer zu lösende Frage. Ohne einen Akt der Gewalt, den England aber vermeiden wollte, schien der Plan nicht durchführbar. Der Ministerrat hat damals die Angelegenheit vorläufig zurückgestellt, in der Hoffnung, daß sich eines Tages ganz von selbst ein Anlaß bieten würde, daß England an dieser Küste festen Fuß faßt. Ich glaube, Mylord, Sie erinnern sich an jene Debatte."

Der Minister hatte längst seine Müdigkeit seinen Hunger, sein Alter und alles andere vergessen. In seinem Gesicht hatte sich ein Zug festgelegt, der diesem Gesicht etwas ausgesprochen Gierschaftes gab. Seine Augen starrten auf jene Stelle, wo sich der in den Fels Dorfen des Obersten die Rede war. Seine rechte Hand hatte sich erhoben, und die dünnen knochigen Finger umspannten das Gebiet des Scheiks Jaheji — und diese Geste sah ungeheuer so aus, wie wenn eine große Spinne sich auf diesen Gebietsteil festgesetzt hätte.

Oberst Garrick schwieg. Unaufhaltig beobachtete er das Gesicht des Lords. Nationich blieb ihm nicht verborgen, wie seine Ausführungen den Minister innerlich in Bewegung gebracht hatten, und er lächelte still und hochbefriedigt in sich hinein.

„Die Handlungsweise des braunen Schufts ist natürlich ein ausreichender Grund, ihm die Macht und weltpolitische Bedeutung Englands begreiflich zu machen", murmelte der Minister beinahe ekstatisch.

„Keine Nation der Welt, die Ehre, Ansehen und — die erforderliche Macht hat, würde sich das gefallen lassen!" rief der Oberst, sittliche Entrüstung an den Tag legend.

„Was wollen wir tun, Oberst?" fragte der Minister lebhaft.

„Nun, ich schlage vor, wir schicken ein Kriegsschiff aus und verlangen Genugtuung. Ich kenne den Scheik Jaheji. Er ist ein toller Kerl, verwegen, frech von seiner Macht überzeugt. Wir stellen ihm Bedingungen, die er niemals annehmen wird — und dann —", Garrick zog die Schultern hoch und lächelte vielbedeutig. „dann ist der Grund gegeben, Militär zu landen und diesen arrivierten Staat aufzulösen —."

„Wir machen eine Kronkolonie daraus!!" rief der Lord elektrisiert.

„Gut", nickte der Oberst. „Sehr gut sogar! Dann haben wir unseren vielbegehrten Stützpunkt. Aber das ist noch lange nicht alles. Ich kenne jenes Gebiet, Mylord — kenne es aus eigener Anschauung sehr genau — an sich nicht viel wert, aber einer Kolonie Englands von großer Bedeutung. Wenn wir den Scheik Jaheji und seine Räuberbanden vertreiben, werden sie sich über die Grenzen in die Nachbargebiete zurückziehen, und dort den Geist der Unruhe und Empörung verbreiten. Sie können uns Ernte, Vieh, Frauen erweisen. Hat England dort einmal festen Fuß gefaßt, werden wir uns nie wieder von dort vertreiben lassen. Und jeder Tod kann für uns freudwoich wert ist, wird sich erst später erweisen."

„Mein lieber Oberst —" der Minister drehte der Karte den Rücken zu und sah Oberst Garrick ins Auge. „ich nehme an, daß Sie nicht ohne besondere Absichten mit diesen Darlegungen zu mir gekommen sind —."

„Gewiß nicht, Mylord", versetzte Garrick und seine Figur straffte sich. „Ich bitte, falls es zu irgendwelchen Schritten kommt, mich mit der Durchführung zu betrauen."

„Daß ist das mindeste, was ich Ihr Sie durchsetzen kann, lieber Garrick. Im Geiste sehe ich bereits ein neues englisches Kronland — mit dem General Garrick als Gouverneur an der Spitze."

Der Oberst machte eine tiefe Verbeugung —.

Genau zwei Jahre nach dem bezwegenen Streich des Booth. Die „Freie Gegend auf Bergeshöhen" erhielt in den Entwurf von Emil Proetorius die ganze liebliche Holsteiner deutsche Landschaft. Die aus den Gauen Westfalen und Hessen-Nassau kommenden Besucher jubelten der Aufführung mit starker Begeisterung zu. Friedrich W. Herzog

*

Werner Egk arbeitet an einer neuen Oper. Werner Egk wird seiner „Zaubergeige" und dem „Peer Gynt" bald eine dritte Oper folgen lassen. „Circe" wird das Thema von Calderon, „Ueber allen Zaubern Liebe". Zur Zeit ist Egk noch mit der Neufassung seines Chorwerks „Columbus" beschäftigt, die in Frankfurt a. M. ihre Uraufführung erlebt hat. Auch Wien bereitet glanzvolle Aufführungen Egk'scher Werke vor. Außerdem wird Werner Egk Wagners „Fliegenden Holländer" in Frankfurt a. M. neu einstudieren und inszenieren.

Klaus-Bragge-Ausstellung in Heide. In Heide, der Hauptstadt Dithmarschens, eröffnete das Museum für Dithmarscher Vorgeschichte die Sonderausstellung „Das Gesicht". nach den Holzschnitten von Klaus Bragge, dem Träger des Schleswig-Holsteinischen Kunstpreises 1940.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Zu der Eröffnungsvorstellung der Sommerspielzeit des Bremer Schauspielhauses stellen sich die neue Kräfte der kommenden Spielzeit vor: Elisabeth Desiderio vom Komödienhaus Dresden, Irma Pohl vom Stadttheater Danzig, Werner Janisch von den Hessischen Bühnen Chemnitz, Gert Geiger vom Stadttheater Weimar, Erik von Loewis vom Stadttheater Magdeburg.

Werner Egk arbeitet an einer neuen Oper. Werner Egk wird seiner „Zaubergeige" und dem „Peer Gynt" bald eine dritte Oper folgen lassen. „Circe" nach dem Thema von Calderon, „Ueber allen Zaubern Liebe". Zur Zeit ist Egk noch mit der Neufassung seines Chorwerks „Columbus" beschäftigt, die in Frankfurt a. M. ihre Uraufführung erlebt hat. Auch Wien bereitet glanzvolle Aufführungen Egk'scher Werke vor. Außerdem wird Werner Egk Wagners „Fliegenden Holländer" in Frankfurt a. M. neu einstudieren und inszenieren.

Klaus-Bragge-Ausstellung in Heide. In Heide, der Hauptstadt Dithmarschens, eröffnete das Museum für Dithmarscher Vorgeschichte die Sonderausstellung „Das Gesicht". nach den Holzschnitten von Klaus Bragge, dem Träger des Schleswig-Holsteinischen Kunstpreises 1940.